Nr. 169. — 1903.

Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 22. Juli.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Papst Leo XIII. †.

Papst Leo ist gestern Nachmittag 4 Uhr gestorben, der Tod war für denselben eine Erlösung, denn in den letzten Tagen war das Leben nur durch die Kunst der Aerzte und der seltenen Lebenszähigkeit des Kranken aufrecht erhalten worden. Die Krankengeschichte des Papstes ist bekannt. Am Sonnabend, den 4. Juli, wurde zuerst die Erkrankung gemeldet; der Papst fiel nach dem Empfange ungarischer Pilger in Ohnmacht und mußte bewußtlos in seine Gemächer getragen werden. Trotzdem stand er am anderen Morgen auf und unternahm den gewohnten Spaziergang in den vatikanischen Gärten. Infolge dieser, für den 93jährigen immerhin bedeutenden Anstrengung zog sich der Papst eine Lungenentzündung zu, zu der sich eine Brustfell- und Nierenentzündung gesellte. Die Krankheit nahm von Anfang an einen gefährlichen Verlauf, so daß an einem tötlichen Ausgange nicht zu zweifeln war, trotzdem gab es im Verlaufe der Erkrankung Stunden, ja selbst Tage, an denen auch die Aerzte auf eine Besserung, wenn auch nicht auf eine völlige Genesung hofften. Am letzten Freitag war diese anscheinende Besserung so bedeutend, daß der Papst sogar mehrere Audienzen erteilen konnte, dann aber ging es schnell bergab. Die während der Dauer der Krankheit bewundernswerte Geistesklarheit wich einem Dahindämmern und tiefer Bewußtlosigkeit. Am Sonnabend nahm das Fieber rapide zu, in der Brusthöhle hatte sich wieder die gefährliche Flüssigkeit angesammelt, welche stets eine unmittelbare Gefahr für das Leben bedeutete, diesmal aber bei dem enormen Kräfteverfall nicht abgezogen werden konnte. So trat denn der Tod immer näher. Seit der Sonntag-Nacht war die Agonie eingetreten.

Der dahingeschiedene Papst repräsentiert schon allein durch die lange Dauer seines Pontifikats ein Stück Weltgeschichte. Als Kardinal Joachim Pecci nach dem Tode Pius IX., 68 Jahre alt, im Februar 1878 zum Oberhaupt der katholischen Kirche erwählt wurde, war nach menschlicher Berechnung kaum daran zu denken, daß es ihm gleich seinem Vorgänger im Vatikan vergönnt sein werde, das geflügelte Wort zu Schanden zu machen: Non videbis annos Petri, er werde die lange Amtsdauer des Apostel Petrus nicht erreichen, der nach der Sage 25 Jahre lang Bischof von Rom gewesen sein soll. Bei seinem Amtsantritt fand Papst Leo einen scharfen Konflikt zwischen dem Deutschen Reich und dem Vatikan vor. Durch ein Entgegenkommen hüben und drüben wurde bald ein erträgliches Verhältnis zum Deutschen Reich geschaffen. Leo XIII. verstand es, durch Klugheit und Entgegenkommen, aber auch durch Unbeugsamkeit die Macht und das Ansehen der katholischen Kirche zu fördern.

Das bronzene Tor des Vatikans wurde zum Zeichen des Ablebens des Papstes zehn Minuten nach vier Uhr geschlossen. Der Kranke hatte das Bewußtsein verloren, bald nachdem er die Absolution in articulo mortis erhalten; schnell hörte dann auch alles Röcheln und das sichtbare Atemholen auf. Schon um halb zwei Uhr hatten die Verwandten des Papstes das Sterbezimmer verlassen, vor dessen Tür zwei Nobelgardisten Aufstellung nahmen. Nach dem Eintritt des Todes entfernten sich auch die Aerzte, und nur die Kardinäle blieben im Zimmer versammelt. Nach der amtlichen Feststellung des Todes wurde die Leiche in Gegenwart des Vizekämmerers, eines Notars der apostolischen Kammer, der päpstlichen Zeremonienmeister und des Dr. Lapponi, wie herkömmlich mit der weißen Sontane, karmoisinrotem Schultermäntelchen, der päpstlichen Sammetmütze und weißen Schuhen bekleidet, und, ein Kruzifix in den auf der Brust gefalteten Händen, auf dem Bette niedergelegt und mit roter Damastdecke bedeckt. Sodann wurde die Leiche in feierlichem Zuge mit dem Bette nach der Gobelinkammer gebracht und hier feierlich aufgebahrt. Das Zimmer ist ganz rot ausgeschlagen, von vier Wachskerzen an den vier Enden des Bettes erleuchtet. Zwei Nobelgarden, auf den Schwertknauf gestützt, halten die Totenwacht; Schweizergarden und Palastwachen halten den Eingang besetzt. Blumenkränze sind durch das Zeremoniell ausgeschlossen. Zur Besichtigung der Leiche sind nur die Kardinäle, die Mitglieder des diplomatischen Korps und des römischen Patriziats sowie vom Kardinalkämmerer besonders ermächtigte Personen zugelassen. Die Wohnräume des Papstes wurden in Gegenwart des Vizekämmerers und eines Notars verschlossen und versiegelt. Der Kämmerer Oreglia hat der Regierung des Königs den Tod des Papstes offiziell mitgeteilt. Oreglia hält sich in allen seinen Verfügungen genau an die Vorschriften, die Pius IX. im Jahre 1877 erlassen hat. Die italienische Regierung ihrerseits richtet ihr Verhalten nach jenem des Kämmerers ein. Die zwei Regierungen stehen einander ganz in der alten Weise gegenüber. Der morgigen ersten Versammlung der Kardinäle sieht man mit Spannung entgegen, sie könnte manche Ueberraschung bringen. Die „Agenzia Stefani" veröffentlicht folgende Note: Sobald der Tod des Papstes bekannt geworden war, traf der Ministerpräsident und Minister des Innern Zanardelli alle Vorkehrungen zur Sicherung der moralischen und materiellen Freiheit der provisorischen Regierung der Kirche und zur Wahrung der vollsten Freiheit der Beratungen des heiligen Kollegiums.

Sobald das Ableben des Papstes bekannt geworden war, wurden Militär- und Polizeiposten auf dem Petersplatze aufgestellt. An dem Bronzetor und den übrigen Toren des Vatikans stehen Truppen zur Verfügung des zuständigen Polizeikommissars. Ueberall herrscht jedoch völlige Ruhe. Die Fenster des Sterbezimmers stehen offen; die Peterskirche ist geöffnet. Die Todesnachricht wurde mit Hilfe der in der Umgebung des Vatikans befindlichen Telephone schnell in der ganzen Stadt bekannt. Die Fahnen, die auf den öffentlichen Gebäuden aus Anlaß des Namenstages der Königin-Mutter gehißt waren, sind eingezogen worden, auch die Musik wird auf den öffentlichen Plätzen nicht spielen. Die Läden beginnen zu schließen, die Zeitungen erscheinen mit schwarzen Trauerrändern, auch die liberalen Blätter sprechen mit höchster Achtung von dem Verewigten. In den Kirchen ist das Allerheiligste ausgestellt worden. Große Menschenmengen zogen nach dem Petersplatze.

In allen Hauptstädten Europas machte die Nachricht des Todes des Papstes, obwohl sie nicht unerwartet kam, tiefen Eindruck. In London wird angenommen, daß in Anbetracht der vorwiegend katholischen Bevölkerung Irlands die irische Reise des englischen Königspaares, zu welcher dieses heute Nachmittag aufgebrochen ist, durch den Tod des Papstes in ihrem äußeren Verlauf erheblich beeinflußt und dadurch in ihrer politischen Wirkung nicht unwesentlich beeinträchtigt werden wird.

Bürgerliche Gesellschaft und Sozialdemokratie.

Unter diesem Titel erhalten wir aus unserem Leserkreise ein „Eingesandt" und wenn wir uns auch den Ausführungen des Einsenders nicht in allen Punkten anschließen können, so gewähren wir dem Artikel doch Aufnahme, um die Anregung des Einsenders zu weiterer Kenntnis zu bringen:

Die diesjährigen Reichstagswahlen haben auf der einen Seite ein starkes Wachstum der Sozialdemokratie und auf der andern Seite einen fast ebenso großen Rückgang des Liberalismus in seiner Gesamtheit ersehen lassen. Worin hat diese Erscheinung ihren Grund? Treten nicht die liberalen Parteien ebenso gut für die persönliche, religiöse und wirtschaftliche Freiheit und gegen die Verteuerung der Lebensmittel ein wie die Sozialdemokraten dies zu tun vorgeben? Gewiß! Aber was die Liberalen den Sozialdemokraten nicht nachmachen können und wollen, das sind die gewissenlosen Verhetzungen der breiten Massen der Bevölkerung, die schamlosen Verleumdungen und Verdächtigungen der andern Parteien, die rücksichtslose Aechtung und rohe Mißhandlung Andersdenkender, die gröblichen Uebertreibungen vorkommender Mißstände, die unerfüllbaren Versprechungen usw. Allen diesen maßlosen Verhetzungs- und Verführungskünsten der Sozialdemokratie kann das Bürgertum als einziges erlaubtes Mittel nur die Aufklärung der betörten Massen durch Wort und Schrift entgegensetzen. Das ist auch, soweit menschenmöglich, geschehen, aber der Erfolg ist nur gering. Denn viele Mitläufer der Sozialdemokratie, die oft gegen ihren Willen durch den Terrorismus der Genossen bei der roten Fahne gehalten werden, haben heute nicht die Zeit und die Mittel, neben den ihnen aufgezwungenen sozialdemokratischen Blättern noch Zeitungen anderer politischer Richtungen zu lesen, in denen sie eines besseren belehrt werden könnten. Vielfach werden sie auch durch die Machtsprüche der sozialdemokratischen Führer verhindert, solche Zeitungen anzuschaffen, in denen der Sozialdemokratie die falsche Maske vom Gesicht gerissen wird. Ein anderer Teil versteht überhaupt nicht, was er liest, und „gegen Dummheit kämpfen Götter selbst vergebens". In den öffentlichen Versammlungen ist es ebenfalls nicht möglich, den verführten Leuten eine bessere Meinung beizubringen. Denn entweder verbieten die sozialdemokratischen Führer ihren Anhängern den Besuch solcher Versammlungen, in denen der roten Internationale unangenehme Wahrheiten gesagt werden, überhaupt, oder sie kommandieren ihre Leute in großen Massen zu diesen Versammlungen, um sie durch Lärmscenen und offene Gewalttätigkeiten als Werfen mit Bierseideln von innen und Steinen von außen zu sprengen und den unbequemen gegnerischen Redner mundtot zu machen. Wo bleibt bei solcher rohen und unanständigen Kampfesweise die Preß- und Versammlungsfreiheit? Wo bleibt bei diesem Terrorismus die verfassungsmäßig gewährleistete politische Gleichheit der Staatsbürger? Die besseren Kreise der Bevölkerung ziehen sich bei diesen unerquicklichen Zuständen mehr und mehr vom öffentlichen Leben zurück, und gegen die schlechten Gewalten wird nichts ausgerichtet. Es ist heute im politischen Leben ganz so, wie Schiller die Jeanne d'Arc verzweifelt ausrufen läßt: „Unsinn, du siegst, und ich muß untergehn!" Dummheit und Gewalttätigkeit triumphieren über Bildung und Anständigkeit in diesem ungleichen Kampfe! Wahrlich, es ist weit genug gekommen! Wenn sich das Bürgertum nicht bald aufrafft und dem wüsten Treiben der sozialdemokratischen Verführer Halt gebietet, wird es bald zu spät dazu sein, vielleicht schon nach 5 Jahren. Der Hebel zur Besserung kann aber nur da angesetzt werden, wo die Ursachen des Uebels zu suchen sind, nämlich in der Ungleichheit des Kampfes und der Waffen. Die Urteilsfähigkeit wird durch rohe Gewalt verhindert, ihr natürliches Uebergewicht über die Urteilslosigkeit geltend zu machen. Das ist ein ungleicher Kampf. Ebenso ungleich sind die Waffen, weil die gebildeten Leute sich der verwerflichen Mittel der Gegner, durch die diese allein ihre Erfolge erzielen, weder bedienen, noch bedienen können und wollen. Es ist deshalb nur in der Ordnung, wenn das naturgemäße Vorrecht der Bildung und Einsicht vor der Urteilslosigkeit und Kurzsichtigkeit auf anderen Wegen geschützt wird als durch das freie Spiel der Kräfte, dessen Wirksamkeit durch äußere Mittel gestört wird. Eines jungen unerfahrenen unselbständigen Menschen Stimme gilt jetzt ebensoviel wie die älterer erfahrener Leute, die infolge besserer Bildung und selbständiger Stellungen über einen weiteren Gesichtskreis verfügen. Diese Gleichheit des Reichswahlrechts ist ein großes Unrecht. Durch solche Gleichmacherei von an sich ungleichen Dingen und Werten müssen die Grundlagen der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung, wie die Erfahrung lehrt, schließlich erschüttert werden. Noch hat die bürgerliche Gesellschaft die Zeit und die Macht, den drohenden Umsturz dadurch abzuwenden, daß das ungerechte Reichstagswahlrecht durch ein gerechteres Wahlsystem ersetzt wird, in dem Bildung und eigene Erfahrung wieder zu ihrem angestammten Rechte kommen. Ein solches Wahlsystem ausgleichender Gerechtigkeit ist bereits von verschiedenen Seiten angeregt und hat bei allen einsichtigen Leuten großen Anklang gefunden, es ist das Pluralsystem. Danach würde jeder bisher Wahlberechtigte seine Stimme künftig ebenso abgeben und damit seine Meinung ebenso äußern können wie bis jetzt. Erreicht er ein reiferes Alter, das eine größere Lebenserfahrung voraussetzen läßt, etwa das 35. Lebensjahr, dann erhält er eine 2. Stimme. Wenn er inzwischen eine gewisse selbständige Stellung, durch die er einen weiteren Blick sich aneignet, z. B. die eines Maurerpoliers, erlangt hat, bekommt er noch eine 3. und schließlich eine 4. Stimme, wenn er eine größere Bildung, etwa durch das einjährige Zeugnis, nachweisen kann. — Daß ein solches Wahlsystem eine gerechtere Würdigung des Wertes der einzelnen Stimmen und damit einen großen Fortschritt bedeuten würde, ist unbestreitbar. Es ist ferner gegen den Umsturz alles Bestehenden das einzige Mittel, das Erfolg verspricht, nachdem alle anderen versagt haben. Es ist jetzt an der bürgerlichen Gesellschaft, es zu ihrer eigenen Sicherheit anzuwenden. Drum auf zur Tat! „In diesem Zeichen wirst Du siegen!"

Aus dem Reiche.

Ein Telegramm aus Molde von gestern lautet: Der Kaiser unternahm heute mit den Herren der Umgebung die Partie nach dem Romsdal. Das herrliche Wetter begünstigte die Unternehmung; keine Schweizer Landschaft kann schöner sein. An Bord Alles wohl. — Der Kaiser wird von seiner Nordlandfahrt am 7. August in Bremerhafen eintreffen. Der Monarch wird sodann mit der Kaiserin eine eintägige Fahrt in der Nordsee mit dem neuen Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm II." unternehmen. — Bald nach der Rückkehr wird der Kaiser in Posen erwartet, wo er selbst den Platz für das zu erbauende königliche Schloß aussuchen will. Gelegentlich der Anwesenheit des Kaisers soll eine Parade der Garnison bei Lawica stattfinden. — Der Großherzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Strelitz hat sich von seiner schweren Erkrankung jetzt soweit wieder erholt, daß er neulich zum ersten Male seit langer Zeit einen Spaziergang im Schloßparke unternehmen konnte. Falls die Besserung in dem Befinden des Landesherrn anhält, gedenkt derselbe auf Anraten seiner Aerzte Anfang August einen längeren Kuraufenthalt in Bad Homburg v. d. H. zu nehmen. — Der Kronprinz hat dem Schlesischen Bankverein 1000 Mark für die Ueberschwemmten überwiesen. — Der Staatssekretär des Reichsamts des Innern Graf Posadowsky hat das Ehrenpräsidium des in der ersten Septemberwoche in Newyork stattfindenden Internationalen Kongresses für Versicherungswissenschaft angenommen. Er wird auf dem Kongreß von drei in besonderer Mission nach Newyork reisenden Staatskommissaren vertreten sein. — Am zweiten Tage der Hamburger Alster-Ruderregatta gewannen die Berliner Klubs wiederum in fünf von zehn Rennen. — Der 15. Bezirksverbandstag der Tischler-Innungen Schleswig-Holsteins in Lübeck beschloß die Absendung von Petitionen an den Reichstag, um den Bundesrat um Schutz gegen das Streikpostenstehen anzugehen. — Nachdem jetzt die Zimmerer wie die Maurer sich den Bedingungen der Innungen gefügt haben, ist der drohende Baugewerksausstand für Hamburg, Altona und Wandsbeck beseitigt. — Der Kongreß der deutschen Uhrengrossisten ist gestern in Schramberg, dem Hauptsitz der Schwarzwälder Uhrenindustrie, eröffnet worden. Der Kongreß gewinnt dadurch an Bedeutung, daß sämtliche Verbände der Fabrikanten, Grossisten und Uhrmacher Deutschlands eingeladen und erschienen sind, um gemeinsam die Schäden des Faches zu besprechen und die künftig einzuhaltenden Usancen zu vereinbaren. Der Empfang der Gäste seitens der Feststadt und der Schwarzwälder Uhrenfabrikanten war sehr herzlich. — In Stuttgart hat aus Anlaß des Zustandekommens der Steuerreform der König dem Finanzminister von Zeyer das Großkreuz des Kronenordens verliehen.

Deutschland.

Berlin, 21. Juli. Als der Reichsetat für 1903 aufgestellt wurde, mußte nicht bloß der Rest der für die Südpolar-Expedition ausgeworfenen Gesamtsumme mit etwas über 100 000 Mark eingesetzt, es mußte auch damit gerechnet werden, daß im Rechnungsjahre 1903 die Ausrüstung einer Hilfsexpedition erforderlich werden würde. Die Kosten der letzteren wurden auf nahezu ½ Million Mark veranschlagt. Da jedoch die Entschließung über die Entsendung einer etwaigen Hilfsexpedition erst später gefaßt werden konnte, auch die Kosten sich nicht genügend genau übersehen ließen, so wurde davon Abstand genommen, in den Etat selbst eine Summe zu diesem Zwecke einzustellen, die Reichsverwaltung betonte nur, daß sie sich für den Fall der Genehmigung des oben angegebenen Restbetrages der Gesamtsumme für die Ausrüstung der Expedition ermächtigt erachtet, erforderlichenfalls eine Hilfsexpedition auszusenden und die zur Ausrüstung derselben notwendigen Mittel im Wege der Etatsüberschreitung zu verausgaben. Nachdem die „Gauß" zurückgekehrt ist, hat es sich glücklicherweise als unnötig herausgestellt, an die Ausrüstung einer Hilfsexpedition heranzugehen. Aber auch für den Fall, daß die Expedition nicht zu dem in Aussicht genommenen Termine zurückkehren würde, war bei der Aufstellung des Etats des laufenden Jahres eine Nachforderung angekündigt und bemerkt worden, daß nur, wenn die Expedition im ersten Viertel des Rechnungsjahres 1903 zurückkehren würde, der ursprünglich vorgesehene Betrag ausreichen würde. Auch dieser Fall ist eingetreten. So darf man denn annehmen, daß, wenn überhaupt, die Südpolar-Expedition für den Reichshaushaltsetat auf 1904 jedenfalls keine großen Ausgaben mehr verursachen wird.

— Der Sieg des Staates über den Bischof Korum in der Trierer Schulfrage erscheint in immer weniger blendendem Lichte. Die „Frankfurter Zeitung", welche zu Beginn des Korumstreits die ersten Allarmsignale durch eingehende Darstellung der Trierer Verhältnisse gegeben hat, beschäftigt sich neuerdings mit dem streitbaren Kirchenfürsten. Das schwerste und verhängnisvollste Opfer, mit dem der „Erfolg" im Frühjahr erkauft worden sei, bestehe darin, daß man staatlicherseits die Konzession vollständiger Trennung des Lehrerinnenseminars von der höheren Töchterschule gemacht habe. Ueber die Bedeutung dieser Trennung für die Befestigung und Begünstigung der klerikalen Prätensionen schreibt die genannte Zeitung u. A.: „In der Tat, ein überaus schlauer Schachzug Korums und seiner Berater, wenn sie nur unter dieser Bedingung in die Anstellung des Religionslehrers willigten. Das alte divide et impera einmal übertragen auf das Schulgebiet. Man erwäge nur: das Lehrerinnenseminar hat unter 90 Schülerinnen kaum 20 evangelische, also weniger als ein Viertel, und dies Verhältnis ist schwerlich beträchtlichen Schwankungen unterworfen. Begreiflich, daß da auch nach der so überängstlich gehüteten Parität die Zahl der evangelischen Lehrkräfte am Seminar verschwindend gering, das Seminar selbst mithin ganz überwiegend katholisch

---

Der Arzt.

Roman von J. Kaulbach.

[33] (Nachdruck verboten.)

Rieke schleppte einen Eiseimer herein und Marion widmete sich nun wieder der Pflege ihres Lieblings. In ihrem Sessel zurückgelehnt, die Hände im Schoß, vertiefte sich die einsame Frau mit einer Art Begierde in alle Einzelheiten des Wiedersehens mit dem einstigen Verlobten.

Sie stützte den Kopf in die Hand und suchte sich sein Bild bis in die kleinsten Züge zu vergegenwärtigen, dann sein Wesen und sein Verhalten ihr gegenüber. Das war wieder dasselbe Gemisch von gütiger Ruhe und fremder Kühle gewesen, derselbe Widerspruch, den sie früher nicht an ihm verstanden hatte! Es fiel ihr jetzt ein, daß er selbst die Anrede vermieden hatte, als er mit ihr sprach — nur zuletzt — als er sie ermahnte, sich zu schonen, da hatte er mit dem fremden „Sie" zu ihr gesprochen!

Sie schloß die Augen, um sich tiefer in ihr Inneres versenken zu können. Sobald sie Sander vor sich sah, mußte sie seines Abschiedsbriefes von damals gedenken; und von diesem Brief, der sie so eisig berührt hatte, gingen ihre Gedanken weiter zurück — sie durchlebte wieder ihre Verlobung mit Karl Sander — das Glück an seiner Seite, bis zu dem Erscheinen Ernst Hendels! Nur Eins war ihr unmöglich, wieder nachzuempfinden: ihre Begeisterung, ihre Leidenschaft für ihren Gatten! Anstatt dieser einst stark begehrten Leidenschaft ergriff sie eine bittere Reue, ein schales Gefühl der Entrüstung. Obwohl es ihr eine selbstquälerische Pein verursachte, konnte sie es nicht lassen, Karl Sander neben ihren Gatten zu stellen. Ihr schauderte bei dem Vergleich. Der Künstler, der ihre Sinne bezaubert hatte, auf dessen Talent erwartungsvoll Aller Augen gerichtet waren, der verwöhnte Liebling der Gesellschaft, war heute die traurige Erscheinung eines verbummelten Genies, in Armut geraten, vergessen von der Welt, die er in ihren Erwartungen getäuscht hatte!

Und der Arzt, der unscheinbar nur seiner strengen Arbeit gelebt hatte, von dem niemand redete, bis man ihn um eines einzigen Fehlgriffs willen schmähte und steinigte, der Mann, den sie bei Seite geworfen hatte, um des Anderen Willen, der erschien ihr nun wie ein ruhmbedeckter Held. Wie die schroffsten Gegensätze, die jemals das Leben schuf, sah sie die beiden Männer und ihr Dasein vor sich.

„O Gott im Himmel, ob Du jemals einem armen Menschenkinde die Folgen seiner verblendeten Leidenschaften, seines törichten Sehnens nach einem falschen Glück so schmerzvoll gezeigt hast, wie mir?"

Sie flüsterte es vor sich hin mit heißen Lippen, die Hände wie im Flehen gefaltet. Dann öffnete sie die Augen und betrachtete ihr Kind. Leise befühlte sie das Aermchen, das auf der Decke lag. Erschrocken über die brennende Haut legte sie das Thermometer ein, um die Temperatur zu messen.

Als sie es herauszog, war das Quecksilber noch einen Strich gestiegen. Und sie konnte nichts tun, als warten, warten, den ganzen Abend und die entsetzlich lange, schleichende Nacht hindurch, bis sie Dr. Sander wieder um Hilfe rufen durfte; und wenn bis dahin der zarte Körper der Gewalt des Fiebers erlag?

Wie gelähmt von den furchtbaren Gedanken saß sie da, in starrer todesbanger, tatenloser Ruhe.

Am Abend erst kam ihr Gatte heim.

Marion sagte ihm kein Wort des Vorwurfs, fragte nicht einmal nach der Ursache seines späten Kommens.

„Wie geht es dem Jungen?" war seine erste Frage.

„Schlecht," antwortete sie matt.

Ein heißer Schreck durchfuhr ihn.

Die Möglichkeit, daß der Tod am Lager seines Jungen stehen konnte, packte ihn mit heftiger Schmerzgewalt.

Er riß den Filzhut vom Kopf und trocknete sich die Stirn. Finster schweigend ging er in sein Atelier und warf Rucksack und Flinte ab; dann kam er wieder ins Wohnzimmer zurück.

„Hast Du noch keinen Arzt rufen lassen?"

Sie fuhr zusammen und beugte sich über den Knaben, damit ihr Gatte das Zucken ihrer Lippen nicht sehen möchte.

„Gewiß tat ich das. Ella schickte ihn."

„Welcher Arzt war hier?"

„Dr. Sander."

Mit Anstrengung preßte sie den Namen heraus. Das Herz klopfte ihr bis zur Kehle hinauf.

Er glaubte nicht recht gehört zu haben.

„Wer?" fragte er noch einmal.

„Dr. Sander."

Eine heiße Blutwelle schoß ihm in den Kopf.

„Dr. Sander?" wiederholte er heiser. „Wie kommst Du zu dem?"

Sie hatte sich inzwischen gefaßt und ihre Sicherheit wiedergewonnen.

Warum fürchtete sie sich denn vor ihm? Es war doch nicht ihre Schuld, daß Sander gekommen war!

„Ella hat ihn geschickt, ich sagte es Dir schon."

„Morgen wird ein anderer Arzt gerufen werden," befahl er schroff.

Sie sah ihn groß an.

Um unliebsame Scenen zu vermeiden und vielleicht auch aus innerlicher Müdigkeit hatte sie ihm lange nicht mehr widersprochen; jetzt empörte sich etwas in ihr gegen sein diktatorisches Verbot.

„Du hast mich allein gelassen, Du bist Deinem Vergnügen nachgegangen, während ich in meiner Herzensangst das Fieber steigen sah, so daß ich mir endlich keinen Rat mehr wußte, bis Ella glücklicherweise kam und sich erbot, ärztliche Hilfe zu schaffen. Und nun, da Dr. Sander sich durch nichts hat zurückhalten lassen, nun, da er mir wie ein Retter in der Not erschienen ist, willst Du — Du Dir das Recht anmaßen, ihn von der Schwelle zu weisen?"

Sie hatte immer erregter, immer erbitterter gesprochen, wenn auch des Knaben wegen mit verhaltener Stimme.

„Du scheinst vergessen zu haben, daß Grund genug für uns Beide vorliegt, ein Zusammentreffen mit Karl Sander zu vermeiden. Und abgesehen von allem, was uns trennen muß — ich kann ihn nicht sehen, seit mein Vater tot ist."

„Ich habe nichts vergessen," entgegnete sie, von ihrem leidenschaftlichen Temperament hingerissen; „ich weiß, daß Karl Sander Grund genug hätte, uns jegliche Hilfe zu versagen. Mit dem letzten Rest von Willenskraft, der mir geblieben ist, werde ich es durchsetzen, daß er fernerhin das Kind behandelt."

Ihre Antwort, ihr erregter Ton reizten ihn maßlos. Was bedeutete das? Seit langem hatte nichts mehr sie aus ihrer apathischen Gleichgültigkeit ihm gegenüber zu rütteln vermocht, und plötzlich schlug ihre Leidenschaftlichkeit wie eine Flamme empor! — Sanders wegen, der ihr Verlobter einst gewesen war!

Außer sich, ohne ein Wort zu erwidern, verließ er das Zimmer.

„Daß der Mensch, der Sander, hierher in unsere elende Behausung kommen mußte! Um unsere Niederlage in ihrer ganzen Größe zu sehen! Nun kann er triumphieren! Und Marion spielt womöglich die Gedemütigte, Reuevolle ihm gegenüber! Sie wird es durchsetzen, daß er wiederkommt — aber ich will ihn nicht sehen! Ich will nicht!"

Wieder brach die Nacht an, eine schwüle dunkle Nacht, und in dem niedrigen Krankenzimmer herrschte eine drückende Dumpfheit. Doch durfte Marion, der Wiesendünste wegen, kein Fenster öffnen. Und sie saß am Bettchen des Kleinen, wie sie gestern Abend gesessen hatte und heute den ganzen langen Tag, unverändert, und zermarterte sich Hirn und Seele mit Aengsten und Bitterkeiten.

Und doch unterbrach heute etwas anderes den trostlosen Kreislauf ihrer Gedanken. Etwas Neues erfüllte sie. Der kommende Tag lag nicht mehr ganz so farblos vor ihrem Blick. Seit dem Wiedersehen mit Karl Sander atmete sie ein wenig freier, mutiger, wie der verschmachtende Wüstenwanderer, wenn plötzlich eine Oase vor ihm auftaucht; er weiß, daß er sie wieder verlassen, daß er sich weiterschleppen muß durch die endlose Einöde; aber die genossene Erfrischung an Geist und Körper wirkt noch lange nach.

Fünfzehntes Kapitel.

Sehr spät Nachmittags kam Karl heim, nach seiner Art ganz besonders schweigsam, weil er tief erregt war und innerlich erst mit sich fertig werden mußte. Er fand seine Mutter im Wohnzimmer, dessen trauliche Gemütlichkeit er nun wieder tief empfand; die Reseden, die heute die alte Vase füllten, dufteten ihm süß entgegen.

Vor Frau Professor Sander lag ihre Armenliste, in der sie mit einem roten Stift Notizen geschrieben, Namen angestrichen und Zeichen gemacht hatte. Nun legte sie den Stift aus der Hand, schob das Blatt von sich und blickte ihren Sohn prüfend an, der ein wenig zerstreut ihre Hand zum Gruß in die seinige nahm und sie küßte.

Er setzte sich in seinen Sessel ihr gegenüber; aber die Abendzeitungen, die auf dem Schemelchen lagen, ließ er unberührt.

(Fortsetzung folgt.)

geleitet wie gerichtet sein wird. Korum hat die bestimmte Zusage erhalten, daß die Leitung des Seminars von derjenigen der Töchterschule durchaus getrennt sein solle, getrennt auch die Lehrkräfte. Die weiteren Folgen sich dahin zusammenfassen: auf der einen Seite das Seminar, befreit von der doch immerhin stärker altkatholisch beeinflußten Töchterschule, auf sich selbst gestellt, abgeschlossen, die zukünftigen Lehrerinnen tunlichst aller Berührung mit Nichtkatholischen entzogen. Darum mußte ja auch die Beteiligung der evangelischen Volksschule Triers an der Uebungsschule für das Seminar fallen; die Uebungsschule soll eine katholische sein oder sie darf nicht sein, sprach der Bischof, und sie ist jetzt eine ausschließlich katholische! Auf der andern Seite rechnet die Geistlichkeit darauf, mit der nun vom Seminar getrennten staatlichen höheren Mädchenschule den Wettbewerb leichter aufnehmen zu können, und so ihren beiden Schulen gleicher Art, die mehr oder minder Not leiden, aufzuhelfen." — Ein unter solchen Bedingungen erfochtener „Sieg" des Staats wäre, wenn sich die Mitteilungen der „Frankfurter Zeitung" auch diesmal bestätigen sollten, allerdings fast so bedenklich, wie wenn der Staat in der Trierer Schulfrage von Anfang an den offenen Rückzug hätte antreten müssen.

— Im Hinblick auf die nächste Papstwahl darf daran festgehalten werden, daß die deutsche Regierung, wie beim Konklave im Jahre 1878, vollständige Neutralität beobachten wird. Durchaus müßig erscheint es daher, wenn Namen von Kardinälen genannt werden, deren Wahl der deutschen Regierung genehm oder nicht genehm sein würde, da sich die Neutralität Deutschlands auf alle in Betracht kommenden Kardinäle erstreckt. Die Legendenbildung, die bereits mehrfach zurückgewiesen wurde, nimmt in der „Nowoje Wremja" einen geradezu grotesken Charakter an. Die „National-Zeitung" gibt heute eine römische Meldung des russischen Blattes wieder über die befürchtete Einmischung Deutschlands, bezeichnet sie als abgeschmackte Phantasie und bemerkt zum Schluß, daß Deutschland, dessen Interessen- und Ideengemeinschaft mit Italien bei den Bestrebungen Italiens für seine Einheit mit der Roma intangibile als Hauptstadt längst als politischer Grundsatz gilt, plötzlich einen Frontwechsel machen sollte, ist ein Hirngespinst.

— Der Gesamtvorstand und Ausschuß des Bundes der Landwirte war hier am 18. ds. Mts. zusammengetreten, um u. a. über das Ergebnis der Reichstagswahlen und die bevorstehenden Wahlen zum preußischen Landtage zu beraten. Es wurde dabei einstimmig folgende Resolution gefaßt: „Der Ausschuß ist mit der Führung der politischen Geschäfte seitens des engeren Vorstandes vor und bei den Reichstagswahlen vollständig einverstanden und steht nach wie vor treu zu ihm. Der Ausschuß bedauert lebhaft, daß einige der hervorragendsten Vertreter des Bundes der Landwirte bei den Reichstagswahlen unterlegen sind. Trotzdem erblickt er in dem allgemeinen Ausfall der Wahlen einen erfreulichen Erfolg des Bundes. Derselbe spricht sich sowohl in dem erheblichen Zuwachs an Stimmen aus, welche für die auf das Programm des Bundes gewählten Abgeordneten abgegeben sind, als auch darin, daß die Zahl der entschieden agrarisch gerichteten Abgeordneten in dem neuen Reichstage eine größere ist, als bisher." — „Gute Miene zum bösen Spiel!" bemerkt die freikonservative „Post" dazu.

Ausland.

In Außig trat Groß, der Führer der deutschfortschrittlichen Partei, in einer Rede gegenüber dem ungarischen Ansturm für die Einheit der Armee ein, in der die Deutschen nicht nur den Hort der Einheit des Staates, sondern auch des Deutschtums erblicken. Wenn ungarischerseits in frevelhafter Weise die Einheit der Armee gefährdet wird, so entfalle für Oesterreich jeder Grund, noch fernerhin schwere Opfer für die gemeinsame Armee zu bringen. „Wir werden nicht bluten, damit eine nationale ungarische Armee auf unsere Kosten unterhalten werde." — Groß und Pergelt traten auch der czechischen Expansionspolitik entgegen.

Im englischen Oberhause wurde gestern der Vorschlag der Regierung beraten, 25 000 Mann Truppen in Südafrika beizubehalten. Dabei erklärt der Unterstaatssekretär des Kriegsamts Earl of Hardwicke, 12 500 Mann dieser Truppen würden zur Verfügung Indiens gehalten werden. Im Falle des Ausbruchs eines Krieges sei die gegenwärtige Besatzung von Indien nicht genügend, und die Regierung könne die Sendung von Verstärkungen aus England nach Indien nicht gewährleisten; die einzige Möglichkeit, wenn man die geforderte Streitmacht in Südafrika nicht beibehalten wolle, wäre die Vermehrung der ständigen Besatzung Indiens. Die Regierung sei bereit, für die Entsendung von 12 500 Mann von Afrika nach Indien im Falle von Feindseligkeiten einzustehen. Der Herzog von Devonshire erklärt, England könne nicht die Tatsache ignorieren, daß die Grenzen von Rußland und Afghanistan jetzt aneinanderstoßen, noch auch die Tatsache, daß die Verbindungen zwischen Rußlands Grenze und seiner militärischen Basis jetzt fertig sind oder weit vorgeschritten seien. Die Regierung beabsichtige nicht, den Finanzen Indiens eine neue Last aufzubürden, solange nicht die Auffassung der indischen Regierung darüber eingegangen sei. Der Regierungsvorschlag überhebe Indien einer Belastung, die es sonst würde zu tragen haben. — Auf der Jahresversammlung der British Empire League sprach der Herzog von Devonshire über den Vorzugstarif. Er führte aus, es sei wenig vorteilhaft geschäftliche Dinge mit Zartgefühl zu behandeln. Gut geleiteten Kolonien werde es bekannt sein, daß die Frage in ein Stadium eingetreten sei, wo sie weit mehr eine interne Frage der britischen Politik, als der kolonialen Politik sei. Er sei überzeugt, daß die Bewohner der Kolonien es nicht übel aufnehmen würden, wenn ihnen verständlich gemacht werde, daß die Frage nicht länger ungelöst bleiben dürfe. Die erste Frage, welche die englischen Staatsmänner berücksichtigen dürften, sei die der Stärke, des Gedeihens und der Wohlfahrt des Mutterlandes, „und wenn wir geneigt wären", fährt der Lord fort, „irgend welchen bedeutenderen Aenderungen in der Verwaltung und den Handelsbeziehungen zuzustimmen, welche bisher als unseren Interessen für förderlich gehalten worden sind, so würden wir sie in unserem Interesse vornehmen, nicht einfach um das Wohlwollen der Kolonien zu erwerben." In solchem Falle könne nicht daran gezweifelt werden, daß die Kolonien ersucht werden müßten, einiges von ihrer Unabhängigkeit aufzugeben.

In Belgrad tritt die „Narodni List" warm dafür ein, daß aus Anlaß des 40. Tages seit der Ermordung Alexanders ein Seelenamt für ihn abgehalten werde. Sie sei schon nach der Ermordung für ein würdiges kirchliches Begräbnis eingetreten, das einem gekrönten Haupte gebühre. Man habe damals nicht darauf gehört, das Blatt glaubt aber, daß die Menschenpflicht die erwähnte Feier fordere, damit Europa gezeigt werde, daß das serbische Volk zu den zivilisierten, fortschrittlichen Kulturvölkern gehört. Das Blatt greift dann scharf den Metropoliten wegen der von ihm in dieser Angelegenheit beobachteten Haltung an. Serbien brauche Charaktere, nicht aber Leute, welche, wie sie jetzt die Obrenowitsch verunglimpften, so früher die Familie Karageorgiewitsch und den jetzigen König beschimpft hätten.

Einem Newyorker Telegramm aus Soledad zufolge beschossen venezolanische Kriegsschiffe das von den Aufständischen besetzt gehaltene Regierungsgebäude in Cindad Bolivar. Es folgte ein allgemeiner Angriff. Die Regierungstruppen nahmen den Friedhof und die Straßen am Regierungsgebäude und verloren hierbei 100 Mann. Von den Aufständischen wurden etwa 200 Mann getötet.

Provinzielle Umschau.

Ueber weitere Schäden bei dem letzten Gewitter wird uns aus Tempelburg geschrieben: Auf dem 15 Kilometer von hier entfernten Gute Hütten, dem Gutsbesitzer Noack gehörig, schlug der Blitz Abends um etwa 7 Uhr in den von ca. 6 Jahren neu erbauten massiven Stall, welcher bis auf die Umfassungswände niederbrannte. Die gesamte Klee- und Heu-Ernte des ersten Schnittes, eine Ferkelsau, 6 Kälber und das Stall- und Wirtschaftsinventar wurde ein Raub der Flammen. In dem 18 Kilometer von hier entfernten Dorfe Altenwalde zündete der Blitz die Scheune des Gemeindevorstehers Radloff an und brannte diese nebst dem Stallgebäude und der Scheune des Nachbarn Stielow mit Inhalt nieder. In dem 12 Kilometer abgelegenen Dorfe Pöhlen schlug der Blitz in die Gebäude des Eigentümers Müller, die ebenfalls niederbrannten und ebenso in das Gehöft des Bauerhofsbesitzers Feng in Virchow, 15 Kilometer von hier, welches abbrannte. In der Gegend von Radkow sind Schlossen, wie Walnüsse groß, gefallen und haben großen Schaden verursacht. — Der ordentliche Professor der Rechte Dr. Georg Frommhold hat der Universität Greifswald ein Kapital von 3000 Mark überwiesen behufs Gründung eines Stipendiums für Mediziner zum Gedächtnis seines dort am 4. Juni v. J. verstorbenen Schwiegervaters, des Geheimen Medizinalrats Professor Dr. Ferdinand Sommer. — Das Urteil des Schwurgerichts in Greifswald vom 20. April d. Js., durch das die Statthalterfrau Drews aus Millienhagen wegen Brandstiftung zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, ist im Revisionswege angefochten worden. Die Revision ist vom Reichsgericht für begründet erachtet, das Urteil aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung vor das Greifswalder Schwurgericht zurückverwiesen. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns Max Magotsch, Inhabers der Firma Karl Teßmer zu Neustettin, ist das Konkursverfahren eröffnet. — Die Eisenbahn-Signal-Bauanstalt des Fabrikbesitzers Harwig in Köslin ist in den Besitz einer Aktien-Gesellschaft übergegangen, welche in Preußen schon vier solche Anstalten besitzt. — Nach den letzten Badelisten betrug die Zahl der Kurgäste in Misdroy 6524, in Zinnowitz 3351, in Saßnitz 3898, in Crampas 2056, in Breege 403. — Der Kommandant des Vermessungsdampfers für die Ostsee hat aus Stolpmünde gemeldet, daß am 18. d. Mts. bei schwerem Sturm eine Dampfpinasse und ein Naphtakutter verloren gegangen sind. Die Mannschaften der Fahrzeuge wurden gerettet.

Kunst und Literatur.

Diät und Nahrungsmittel. Ihre Beziehung zu Kraftleistung und Ausdauer, Training und Athletik. Von Dr. med. A. Haig. 2. gänzlich umgearbeitete Auflage von Dr. J. Marcinowski. Preis 1 Mark. Verlag von Otto Salle in Berlin. — Die heutzutage gebräuchliche Lebensweise ist oft das Produkt der größten Unwissenheit, sie zerstört die Gesundheit, verkürzt das Leben und verfehlt im allgemeinen gänzlich, ihren eigentlichen Zweck zu erfüllen. Um hierin Wandel zu schaffen, hat Dr. Haig dieses Buch geschrieben. In seiner großen Praxis als Krankenhausarzt hat er gefunden, daß man in mindestens 75 Proz. aller Fälle den Ausbruch einer Krankheit schon durch Vermeidung von harnsäurehaltiger Diät verhindern kann, und daß es von entscheidender Bedeutung für die Erhaltung des Lebens ist, ob bei schwerer Infektion die Mikroorganismen (Bazillen) eine harnsäurefreie Zirkulation vorfinden oder nicht. Er hat durch unzählige Experimente nachgewiesen, daß diese Harnsäure direkt mit der Nahrung eingeführt wird und vornehmlich in bestimmten Gruppen von Nahrungsmitteln ständig vorhanden ist, sodaß deren Genuß unweigerlich zu krankhaften Störungen führen muß. Als von großer Wichtigkeit verdient aber hervorgehoben zu werden, daß es nach den Vorarbeiten von Haig nur noch eine geringe Mühe ist, den Stoffwechsel eines Patienten, den persönlichen Wert eines Nahrungsmittels oder einer bestimmten Diätform usw. auf Grund exakter Stoffwechseluntersuchungen in der Praxis festzustellen. Jedenfalls ist dies eine Sache von größter Bedeutung nicht bloß für Kranke, sondern auch für Leute, welche besondere Kraftleistungen zu vollbringen haben, wie z. B. Sportsleute. Eine Diätverordnung auf solcher Basis muß naturgemäß einen ganz anderen Wert besitzen, als die bislang üblichen diätetischen Ratschläge und Maßnahmen, deren theoretische Grundlagen zugestandenermaßen mehr als schwach, und deren praktische Grundlage zum mindesten als eine recht schwankende und von allerhand vorgefaßten Meinungen beeinflußte zu bezeichnen waren. Das billige Buch sei daher der Beachtung aller, welche eine Diätkur durchmachen wollen, besonders aber den vielen Sportsleuten jeglicher Richtung für das Training empfohlen; es ist durch jede Buchhandlung, wie auch direkt von dem Verlage von Otto Salle in Berlin W. 30 zu beziehen.

Das Verhältnis Deutschlands zu England und die deutsche Kriegsflotte. Zu dieser beinahe wichtigsten politischen Frage der Gegenwart nimmt jetzt auch der Deutsche Flotten-Verein in seiner Monatsschrift „Die Flotte" Nr. 7, Juli 1903, Stellung und kommt nach einer höchst lesenswerten Auseinandersetzung der Beziehungen zwischen Großbritannien und Deutschland in ihrer historischen Entwickelung zu folgendem Schlußergebnis: „Auf die Zeit der kritiklosen Schwärmerei für England ist bei uns eine — als Uebergangsspanne notwendige — Zeit der kritiklosen Gegnerschaft gefolgt, die naturgemäß dort lebhaft empfunden worden ist. Die frühere Geringschätzung Englands gegen uns ist einer Abneigung gewichen, die immerhin mit einer größeren Achtung gegen uns gemischt ist und insofern ein Moment der nationalen Selbstbesinnung darstellt. Geht diese Selbstbesinnung weiter, wie im Interesse beider Völker zu wünschen ist, und gelangt man in England zu demjenigen Grade richtiger Wertschätzung Deutschlands, daß man unsere Gleichwertigkeit ruhig anerkennt, so ist der Hauptgrund der jetzigen tiefen Verstimmung zwischen beiden Völkern, der Hauptanlaß zu beständigen Reizungen beseitigt. Je stärker unsere Kriegsflotte wird, um so leichter wird es England fallen, uns die gebührende Achtung nicht zu versagen." Das Juliheft der „Flotte", das einen äußerst vielseitigen und interessanten Inhalt aufzuweisen hat, ist aber diesmal besonders beachtenswert, weil es zum ersten Male die inzwischen erfolgte Verbindung des Hauptverbandes Deutscher Flotten-Vereine zum Ausdruck bringt, da es als gemeinsames Organ beider Verbände erscheint. Wir wünschen, daß die vereinten Kräfte der Deutschen daheim und draußen nichts unterlassen werden, um die immer dringender werdende Forderung nach einem stärkeren und beschleunigteren Ausbau unserer Flotte zur Geltung zu bringen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 21. Juli. Bei dem vor dem hiesigen Gericht abgehaltenen Gerichtssekretär-Examen bestanden die Herren Gerichtsassistent Gempf aus Greifswald, Justizanwärter Brose aus Schlawe und Justizanwärter Voelskow aus Dramburg.

— Die Kückenmühler Anstalten hierselbst versenden soeben ihren Jahresbericht für die Zeit vom 1. April 1902 bis 31. März 1903 und ergibt sich aus demselben, daß die Anstalten auch im letzten Jahre segensreich gewirkt haben. Am Schlusse des Betriebsjahres betrug in beiden Anstalten die Zahl der Pfleglinge 961, davon in Kückenmühle 633 (350 männl., 283 weibl.) und in Tabor 328 Epileptische, davon 148 in der Männer-, 140 in der Frauen- und 40 in der Kinder-Abteilung. Die Schülerzahl nahm in der Anstaltsschule trotz des Abganges manches nicht bildungsfähigen Kindes doch weiter zu; sie stieg von 154 auf 169. Von den 103 Knaben und 66 Mädchen waren 143 schwachsinnig, 26 epileptisch. Auch das Diakonissenmutterhaus der Kückenmühle ist im letzten Jahre ausgedehnter geworden, die Zahl der Schwestern belief sich auf 76. Es konnten 3 neue Stationen mit je 1 Schwester besetzt und eine Station durch 2 weitere Schwestern verstärkt werden. Der Gesundheitszustand war im verflossenen Berichtsjahre weniger günstig als in dem vorhergehenden Jahre. Die Sterblichkeit betrug 6,8 Proz. Nach dem Kassenberichte beliefen sich bei der Anstalt Kückenmühle die Einnahmen auf 450 849,74 Mark, die Ausgaben auf 450 757,98 Mark, so daß ein Bestand von 91,76 Mark verblieb. Bei der Anstalt Tabor beliefen sich die Einnahmen auf 195 986,01 Mark, die Ausgaben auf 195 161,54 Mark und verblieb ein Bestand von 824,27 Mark.

— Geschenke sind zugewiesen: der Kirche zu Nöblin, Synode Freienwalde, durch freiwillige Beiträge 90 Mark zur Beschaffung eines eisernen Ofens; der St. Marienkirche zu Kammin i. Pomm. von Fräulein Elisabeth von Knebel-Döberitz in Berlin ein selbstgemaltes Altarbild — Ecce homo von Händler; der Kirche zu Meesow, Synode Daber, von Frau Witwe Karoline von Dewitz-Meesow ein lila Altarbehang mit Goldinschrift „Der Herr ist mein Hirte" und eine dazu passende Kanzelpultdecke; der Kirche bez. Gemeinde zu Grumsdorf, Synode Bublitz, vom Patron, Hauptmann von Zoeden in Stettin: ein schmiedeeisernes Gitter zur Pforte des alten Kirchhofs, ein Oelgemälde, darstellend Christus mit der Dornenkrone von Guido Reni, gemalt von einer Enkelin des verstorbenen früheren Patrons, Rittergutsbesitzer von Zoeden, die Benutzung einer wertvollen Bibliothek von über 700 Bänden durch die Gemeinde unter der Bedingung, daß die von ihm entworfenen Statuten innegehalten werden; der Kirche zu Hoff, Synode Kammin: von einem Rewahler Kurgast ein 15 Meter langer Läufer für den Hauptgang der Kirche, von Frau Major von Koeller, geb. von Eisendecher, die Kosten der Reparatur und Versilberung einer alten zinnernen Abendmahlskanne und zweier ebensolcher Altarleuchter sowie 2 Altarlichte, von Frau Hauptmann v. Koeller, geb. Gräfin Oeynhausen eine große weißleinene Altardecke mit selbstgearbeiteten point-lace-Spitzen.

— Im Ratsgarten findet am Donnerstag ein großes Extra-Militär-Konzert statt, zu welchem die ganze Kapelle des Grenadier-Regiments Nr. 9 aus Stargard unter Leitung des Königl. Musikdir. Herrn Kohlmann gewonnen und ein besonders gewähltes Programm aufgestellt ist. Die „Kohlmann-Konzerte" stehen von früher hier in bestem Andenken und dürfte sich das am Donnerstag angekündigte eines um so größeren Zuspruchs zu erfreuen haben, als das Entree nur auf 20 Pf. bemessen ist.

— Die Obstnachweisstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern in Stettin eröffnete mit dem 1. Juli d. Js. ihre diesjährige Saison und Tätigkeit, welche darin besteht, Angebote und Nachfragen von pommerschem Obst in wöchentlichen Listen aufzustellen und an die Interessenten zu verschicken. Die Aufnahme in die Listen ist schriftlich auf besonderen Formularen zu beantragen und erfolgt kostenlos. Alles Nähere ist in den Bestimmungen der Obstnachweisstelle ersichtlich, welche durch die Geschäftsführung jederzeit kosten- und portofrei auf Wunsch übersandt werden.

— Der hiesige katholische Handwerker- und Arbeiterverein beging am Sonntag im Nemitzer Schießpark sein Sommerfest, dessen Verlauf als überaus wohlgelungen bezeichnet werden darf. Bei dem mit dem Feste verbundenen Königsschießen errang Herr Albert Hager die Königswürde, Ritter wurden die Herren Herm. Stiller und Joh. Orlick. Bei dem Vogelstechen trugen die Damen Fr. Wegner, Fr. Scislowski und Fr. Lehnard erste Preise davon.

— Gebrauchsmuster sind eingetragen: für Uhrmacher Karl Hahlweg-Stettin auf ein Steinfaßmaschinchen für Taschenuhren mit in den Stichelkloben einschiebbarem, durch Seitenschrauben festzuschraubendem Schneidestichel; für Arthur Manke-Stettin auf eine zum Aufhängen des Eisbeutels und für sonstigen Gebrauch bei Krankenbetten dienende, in der Höhe verstellbare und wagerecht verschiebbare Stütze, und für Hermann Baumann-Rummelsburg i. Pomm. auf einen Zementdachstein mit stark erhöhten Seitenfalzen, Erhöhung der Kammlage und abgerundetem vertieften Stufenfalz.

— Verliehen ist den Eisenbahnbau- und Betriebsinspektoren Meilly in Dramburg die Stelle des Vorstandes der Eisenbahnbetriebsinspektion daselbst, und Moeser in Stargard i. Pomm. die Stelle des Vorstandes der Eisenbahnbetriebsinspektion 2 daselbst. Zur Beschäftigung ist überwiesen: der Regierungsbaumeister des Eisenbahnbaufaches Slevogt der königlichen Eisenbahndirektion in Stettin.

— In Leipzig hat sich gestern ein „Verband deutscher Baumaterialienhändler" begründet.

— Der Bund deutscher Friseure und Perückenmacher tagt gegenwärtig in Hannover, derselbe zählt zu den größten deutschen gewerblichen Vereinigungen, er umfaßt 356 Innungen mit 16 319 Mitgliedern, 10 372 Gehülfen und 8502 Lehrlingen, zusammen 35 193 Verbandsangehörigen. Der Verband hat jetzt 202 Fachschulen mit 5000 Schülern. Dem Obermeister Fritz Wollschläger, welcher den Bund 28

Berliner Börse vom 20. Juli 1903.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	—,—
Brüssel	8 Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10 Tg.	—,—
Kopenhagen	8 Tg.	—,—
London	8 Tg.	—,—
do.	3 Mt.	—,—
Madrid	14 Tg.	—,—
New-York	vista	—,—
Paris	8 Tg.	—,—
do.	2 Mt.	—,—
Wien	8 Tg.	85,10 G
do.	2 Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8 Tg.	—,—
Italien. Plätze	10 Tg.	—,—
St. Petersburg	8 Tg.	—,—
do	3 Mt.	—,—
Warschau	8 Tg.	—,—

Bankdiskont 4. Lombard 5.

Geldsorten.

Sovereigns	20,34 G
20 Francs-Stücke	16,295
Gold-Dollars	4,19
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,1675
Belgische "	81,00
Englische Bankn.	20,38
Französische "	81,15 G
Holländische "	168,75
Oesterreich. "	85,30 B
Russische "	216,05
Zollcoup. 100 R.	323,60 G

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M. 1 öst. Gold-Gld. = 2 M. 1 Gld. öst. W. = 1,70 M. 1 Gld. holl. W. = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,20 M. 1 Livre Sterl. = 20,40 M. 1 Rubel = 2,16 M.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,50
" "	3½	102,50
" "	3	91,10 G
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	102,20 B
" "	3½	102,30
" "	3	91,10 G
D. Reichs-Schatz 1900	4	100,30 G
Barmer Stadt-Anl.	4	102,60 G
Berliner " 1898	3½	100,30 G
Breslauer "	3½	100,25 B
Casseler "	3½	101,10 G
Dortmunder "	3½	99,80 G
Düsseldorfer "	3½	99,75
Duisburger "	3½	99,75 G
Elberfelder "	4	103,40
Essener "	3½	99,80 G
Halberstädter " 1897	3½	100,20 B
Hallesche " 1886	3½	99,90 B
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner "	4	103,20
Magdeburger "	3½	99,70 G
Ostpr. Prov.-Anl.	3½	99,50 B
Pommersche "	3½	100,00
Posener "	3½	—,—
"	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	100,50
" Ser. 19	3½	100,75
" 18	3½	96,50
Westfäl. Prov.-Anl.	3½	100,20
" "	3	91,50 G
Westpr. "	3½	99,60
Berl. Pfandbriefe	5	118,00 G
" "	4½	112,00 G
" "	4	105,80 G
" "	3½	102,90 G
Kur- u. Neum. neue	3½	100,70 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	102,75 B
" "	3½	100,20 G
" "	3	89,40 G
Ostpreußische "	4	105,40 G
" "	3	90,20
Pommersche "	3½	99,70
" "	3	92,10 G
Posensche 6—10 "	4	103,00
" Serie A. "	3	89,80
" C. "	3½	99,75 G
Sächsische "	4	103,20 G
" "	3½	100,10 G
" landschaftl. "	3	90,00 B
Schles. altlandsch. "	4	—,—
" "	3½	—,—
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	104,50 G
" "	3½	—,—
" "	3	89,60 G
Westfälische "	4	103,90 G
" "	3½	99,60 B
" "	3	89,60 G
Westpr. ritterschl. "	3½	100,50 G
" I. "	3	86,60 G
Hann. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	103,80 B
" "	3½	—,—
Pommersche "	4	103,70 G
" "	3½	100,00 G
Posensche "	4	103,70 G
" "	3½	100,00 G
Preußische "	4	103,70 G
" "	3½	100,10 B
Rhein. u. Westf. "	4	—,—
" "	3½	100,10 G
Sächsische "	4	103,70 G
Schlesische "	4	103,20 G
" "	3½	100,10 G
Schlesw.-Holst. "	4	103,30 G
" "	3½	100,00 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	100,50 G
Hamb. Staats-Anl.	3	89,75
" " amort.	3	89,70
Sächs. Staats-Anl.	3½	100,80 G
" Staats-Rente	3	90,00 B

Deutsche Lospapiere.

Ansb.-Gunzh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	35,50
Bad. Präm.-Anleihe	4	145,50 G
Bayer.	4	—,—
Brnschw. 20 Thl.-L.	—	139,00
Köln-Mind. Präm.	3½	136,00
Hamb. 50 Thlr.-L.	3	140,00
Lübecker	3½	149,50
Meininger 7 Gld.-L.	—	31,90
Oldenb. 40 Thl.-L.	3	131,00 B

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anl.	5	94,50 G
" innere "	4½	86,00 G
Chilen. Gold-Anl.	4½	93,25 B
Chines. Staats "	5½	—,—
" 1895 "	6	104,50 G
" 1896 "	5	100,60
" 1898 "	4½	92,75 B
Finländische Loose	—	87,75
Griechische Anleihe	1,60	42,90 G
" Monop.-Anl.	1,75	45,10 G
" Gold- "	1,60	40,80 G
Italienische Rente	4	103,60 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	101,30
Oesterr. Gold-Rente	4	102,90 G
" Papier- "	4⅕	—,—
Barletta-Loose	—	19,00 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	95,50 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	43,00 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	81,75 B
Oesterr. Silb.-Rente	4⅕	100,40 G
" Staatssch. (Lok.)	3	83,10 G
" 1860er Loose	4	154,40
" 1864er "	—	424,00 B
Portug. St.-Anl. 4½	—	51,00 G
Rumän. Staats-Obl.	5	98,90 G
" " 1889	4	86,60 G
Russ. conf. Anl. 1880	4	100,25
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	98,40 G
" Pr.-Anl. 1864	5	—,—
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3,8	96,70 B
Spanische Schuld	4	89,75
Türkische Anleihe	1	—,—
" Administr.	5	90,30 G
" 400 Frcs.-L.	—	131,60
Ungar. Gold-Rente	4	101,80 G
" Kronen-Rente	4	99,80
" Staats-R. 1897	3½	91,30 G
Schwed. Hyp. 1904	4	100,70 B
Serb. Gold-Pfdbr.	5	100,30 G
" amort. St.-A.	4	77,10 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-Dessau Pfdbr.	4	—,—
Bsch.-Hann. 16. 17.	4	101,10 G
" unk. 1905 18	4	101,50 G
" 1, 10. 11	3½	97,00 G
" 2—9.12—15	3½	95,75 G
" 19	3½	95,70 G
" " 1910 20	3½	96,80 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	—,—
"	4	101,60 G
Gothaer Gr. Pr.-Pf. 1	3½	121,60 G
" " " 2	3½	110,10 B
" " " 6	4	100,50 G
" " " 5	3½	98,00 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	—,—
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,70 G
" " alte	3½	96,70 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	99,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	102,40 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	—,—
"	3½	84,00 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	97,70 G
" Präm.- "	4	135,00 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	97,00 G
" " 3	4	101,20 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	100,20 G
" " 9	3½	97,30 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	—,—
" " 11. 12	4	—,—
" " 2. 8	3½	81,50 G
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	114,10 G
" " 4	4½	114,75 G
" " 10	4½	111,75 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	97,45 G
" " 1909	4	103,20 G
" " Com.-	3½	105,10 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	4½	—,—
"	4	—,—
Pr. Pfandbr.-Bank	3½	96,50 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,50 G
" -Westf. B.-Cr.	4	100,60 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	99,50 G
Schles. "	4	100,90
Schwzb. Hyp.-Pfdb.	4	101,50 G
"	3½	98,50 G
Westd. Bodencredit	4	101,30 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	106,00 G
" "	4	—,—
" "	3½	95,50 G
" "	3	87,60 G

Deutsche Eisenbahn St.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	—,—
Brnschw. Landeseisenb.	129,00 G
Crefelder	88,00 G
Dortmund-Cron.-Ensch.	—,—
Eutin-Lübeck	—,—
Halberstadt-Blankenb.	110,00 B
Königsberg-Cranz	118,50 G
Lübeck-Büchen	134,25 G
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	92,50 G

Deutsche Eisenbahn St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	84,25 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	113,80 G

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	119,00 B
Allgem. Deutsche Klub.	44,40
" Lok.- u. Strb.	142,10 G
Barmen-Elberfelder	153,90
Bochum-Gelsenkirchener	121,60 G
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	110,60 G
" Straßenbahn	155,00 B
Elektr. Hochbahn	122,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	198,00 G
Hamburger "	170,25 G
Magdeburger "	127,75 G
Stettiner "	125,50 B

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	99,90 B
Bergisch-Märkische	100,00 B
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	99,60 G
Halberstadt-Blankenb	100,00
Magdeburg-Wittenberge	91,40
Stargard-Küstrin 3½%	99,90 G

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfschiff	66,00 G
Breslauer Rhederei	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	101,75
Hansa, Dampfschifff.	118,00 G
Kette, D. Elbschifff.	67,25 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	60,50 G
Norddeutscher Lloyd	98,40
Schles. Dampfer-Co.	73,00 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	—,—
Bergisch-Märkische Bank	155,75 G
Berliner Bank	91,80 G
" Handels-Ges.	154,00 G
Braunschw. Bank	117,50 G
Breslauer Diskont-Bank	107,50 G
Chemnitzer Bank-Verein	97,00 B
Comm.- u. Diskont-Bank	118,60 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	135,90 G
Deutsche Bank	209,90
" Genossensch.-Bank	100,00 G
Disconto-Comm.	186,40 G
Gothaer Grundkred.-B.	140,00 B
Hamb. Hypotheken-Bank	159,20 G
Hannoversche Bank	124,75
Kieler "	—,—
Kölner Wechslerbank	99,50 G
Königsb. Vereins-Bank	112,10 G
Leipziger Bank	0,60 G
" Credit-Anstalt	172,10 G
Magdeb. Bank-Verein	122,60 G
" Privatbank	94,00 G
Mecklenburg. Bank 40%	122,00 G
" Hyp.-Bank	204,50 G
Mecklb.-Str. Hyp.-Bank	—,—
Meining. Hyp.-B. 90%	141,50 G
Mitteld. Bodencredit	90,50 B
" Credit-Bank	113,80 G
Nationalbank für Dtschl.	119,50 G
Nordd. Creditanstalt	102,10 G
" Grundcredit	100,30 G
Oesterr. Creditbank	209,20
Pomm. Hypoth.-Bank	—,—
Preuß. Bodencred.- "	146,00 B
" Centr.-Boden- "	183,00 B
" Hypoth.-Akt.- "	111,25 G
" Pfandbrief- "	137,00 G
Reichsbank	152,20 G
Rheinische Bank	89,40 G
Sächsische "	—,—
Westdeutsche "	93,50 B
Westfälische "	114,50 G

Industrie-Actien.

Brauereien.	Berliner Union	109,00 G
	Bock	158,25 G
	Böhm. Brauhaus	192,90
	Bolle Weißbier	69,75 G
	Landré	190,80
	Patzenhofer	222,70 G
	Pfefferberg	241,40
	Schöneberg Schl.	175,00 G
	Schultheiß	237,90
	Bochumer	123,00 G
	Germania Dortm.	201,00 G

Accumulatoren-Fabrik	142,00 G
Allg. Berl. Omnibus	228,00 G
Allg. Elektr.-Gesellsch.	177,75 G
Aluminium-Industrie	195,25 G
Anglo-Central-Guano	98,00 G
Anhalt Kohlenwerke	66,00
Berl. Elektricit.-Werke	182,25 G
" Packetfahrt	—,—
Berzelius Bergwerk	93,75 G
Bielefeld. Masch.	283,00 G
Bismarckhütte	224,25 G
Bochumer Bergwerk	70,10 G
" Gußstahlwerke	173,90
Brnschw. Kohlenwerke	156,50 G
Bredower Zuckerfabrik	58,50 G
Breslauer Oelfabrik	62,10 B
Chemische Fabrik Buckau	120,50 B
Concordia Bergbau	301,00
Deutsche Gasglühlicht	170,50 G
" Spiegelglas	176,50 B
" Steinzeug	260,00 G
" Waffen u. M.	202,00 G
Donnersmark-Hütte	210,50
Dortmund Union	81,00 G
Dynamite Trust	148,00 G
Egestorff Salzwerke	135,75 G
Fraustädter Zuckerfabr.	149,80 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	85,80 G
Gladbacher Woll.-Ind.	94,00 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	218,75 G
" Masch. conv.	152,50 G
Hamb. Elektr.-Werke	146,00 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	80,50 G
Hannov. Masch.-Pr.	292,80 G
Hibernia Bergw.-Ges.	180,00 G
Hirschberger Leder	134,25 G
" Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	379,60 G
Hörderhütte conv. neue	92,00
Hoffmann Stärke	185,00 G
Hofmann Waggon	202,00 G
Ilse Bergbau	192,25 G
Köln. Bergwerke	389,25 G
König Wilhelm conv.	223,00 G
" " St.-Pr.	295,00 G
Lauchhammer	115,25 G
Laurahütte	215,10 G
Ludwig Löwe u. Co.	246,00 G
Magdeb. Allg. Gas	134,00 G
" Baubank	89,00 G
" Bergwerk	—,—
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	109,80 G
Nähmaschinenfbr. Koch	169,00 G
Norddeutsche Eiswerke	60,25 G
" Gummi	91,50 G
" Jute-Sp.	108,75 G
Nordstern Bergwerk	256,00 G
Oberschles. Chamotte	134,00 G
" Eisenb.-Bedarf	110,00 G
" Eisen-Industrie	97,00 G
" Kokswerke	124,10 G
" Portl.-Cement	109,75 G
Oppeln. Portl.-Cement	118,50 G
Osnabrücker Kupfer	83,00 G
Phönix Bergwerk	130,80 G
Pos. Sprit-Akt.-Ges.	222,00 G
Rhein-Nassau Bergwerk	168,75
" Metallwerk	50,00 G
" Stahlwerk	160,25 G
" Industrie	113,25 G
Rhein.-Westf. Kalkw.	112,00
Sächsische Gußst. Döhl	—,—
Schering Chem. Fabrik	224,00
Schles. Bergb. Zink	363,00 G
" Elektr.- u. Gasg.	122,10 G
" Kohlenwerk	25,00 G
" Portl.-Cement	161,00 G
Siemens u. Halske	127,00 G
Stettin-Bredow Cem.	130,75 G
" Chamotte	277,00 G
" Elektric.-Werke	139,25 G
" Griftow	—,—
" Vulkan B.	206,00 G
Stoewer Nähmaschin.	137,00 G
Stolberger Zink.	137,10 G
" " St.-Pr.	—,—
Stralsund. Spielkarten	116,25 G
Union Chem. Fabrik	143,50
" Elektricit.-Ges.	117,25 G
Varziner Papierfabrik	196,50 B
Victoria Fahrrad	59,50 G

Jahre geleitet, soll auf seinem Grabe in Berlin ein Denkmal gesetzt werden, wozu der Bund die Summe bis zu 1000 Mark bewilligte.

— Der in Bremen tagende **Abgeordnetentag der deutschen Marinevereine** hat beschlossen, den Vorstand der Vereinigung zu beauftragen, beim preußischen Kriegerbunde dahin zu wirken, daß von einem obligatorischen Beitritt der Marinevereine zur Unterstützungskasse des deutschen Kriegerbundes abgesehen werde, und daß von sämtlichen Landesverbänden die gleichen oder entsprechenden Beitrittsbedingungen gestellt werden.

— Einen die **Regelung des jüdischen Religionsunterrichtes** betreffenden Erlaß des Kultusministers und des Ministers des Innern veröffentlicht die „Allg. Ztg. des Judentums". In dem Erlaß heißt es: Es ist uns erwünscht, einen Ueberblick darüber zu gewinnen, in welcher Weise in denjenigen Synagogengemeinden, die nicht zum Bezirke einer als öffentliche Schule anerkannten jüdischen Elementarschule gehören, den gesetzlichen Bestimmungen Genüge geleistet wird, nach denen eine jede Synagogengemeinde verbunden ist, solche Einrichtungen zu treffen, daß es keinem jüdischen Kinde während des schulpflichtigen Alters an dem erforderlichen Religionsunterrichte fehle. Die königliche Regierung wird veranlaßt, hierüber Ermittelungen anzustellen. Dabei sind auch die Anstellungsbedingungen der mit dem Religionsunterricht beauftragten Lehrer näher zu erörtern. Ganz besonders aber ist die Frage eingehend zu prüfen, ob etwa eine ungenügende Dotierung der Religionslehrerstellen auch einen ungenügenden Religionsunterricht zur Folge hat. Ferner ist zu erwägen, ob nicht die Synagogengemeinden nach Lage ihrer Verhältnisse anzuhalten sein werden, ausreichende Mittel zu dem Zwecke zur Verfügung zu stellen.

* Die Gaskandelaber der Stadt werden gegenwärtig von Beamten der Baupolizei unter Assistenz von Feuerwehrleuten auf ihre Festigkeit geprüft und haben sich dabei schon verschiedentlich Beanstandungen notwendig gemacht. Anlaß zur **Untersuchung** dürfte ein Unglücksfall gegeben haben, der sich vor einigen Wochen auf dem Heumarkt ereignete: dort wurde ein Laternenputzer von der herunterstürzenden Krone eines Kandelabers erschlagen.

* Auf dem North'schen Terrain in Bredow wurde gestern Abend an einem achtjährigen Mädchen ein schweres **Sittlichkeitsverbrechen** begangen. Der Täter wurde in der Person eines 40jährigen Arbeiters aus Züllchow ermittelt und festgenommen, heute erfolgte die Einlieferung in das hiesige Gerichtsgefängnis.

* Ein bei dem Neubau Pölitzerstraße 29 beschäftigter Putzer kam heute Vormittag dadurch zu Schaden, daß ein Gerüstbrett kippte, als der Mann dasselbe betrat. Der Bauhandwerker stürzte und erlitt einen komplizierten Bruch des rechten Unterschenkels, er mußte in das städtische Krankenhaus überführt werden. — Auf dem Grundstück Turnerstraße 46 **verunglückte** heute früh ein Malerlehrling durch Sturz von einer Leiter. Der junge Mensch trug dabei eine Rückgratverstauchung sowie Verletzungen am rechten Fuß davon.

* In seiner Wohnung, Roßmarkt 10, wurde heute der Schneidermeister Bnory **erhängt** aufgefunden. Die Leiche wurde in die Halle des Zentralfriedhofes überführt.

* **Verstorben** ist hier die Witwe des früheren Oberpräsidenten der Provinz Pommern, Freifrau Amalie v. **Münchhausen** geb. v. Münchhausen im fast vollendeten 88. Lebensjahre, ihr Gatte ist bereits im Jahre 1882 heimgegangen und zwar merkwürdigerweise ebenfalls am 21. Juli. Die Leiche wird nach Straußfurt in Thüringen überführt, den Transport hat das Beerdigungsinstitut von Bernhard Mund übernommen.

* Der am Sonntag Abend durch einen Radunfall schwer zu Schaden gekommene Schuhmacher **Lemke** ist seinen Verletzungen im städtischen Krankenhause erlegen.

* Die Oder ist bei Schwedt noch fortgesetzt im Steigen begriffen, heute früh betrug der Wasserstand bereits 3 Fuß 8 Zoll über Mittelwasser. Bei Gartz wurden 40 Zm. über dem Mittel festgestellt.

* In der **Podejucher Waldhalle** findet morgen ein großes Sommerfest statt, für das Herr Leo **Olwig** umfassende Vorbereitungen getroffen hat. Am Nachmittage warten mannigfache Unterhaltungen der Kinderschar, während die Erwachsenen sich an Konzertvorträgen erfreuen dürfen. Abends wird der ganze Garten illuminiert, dazu ist das Abbrennen eines prächtigen Feuerwerks vorgesehen. Im Saale wird außerdem für tanzlustige Leute ein Gesellschaftskränzchen veranstaltet. Bei gutem Wetter dürften die Sommergäste aus Podejuch und den zunächst an der Buchheide liegenden Ortschaften dem Feste gern ihre Gunst zuwenden und auch auf zahlreiche Stettiner Besucher kann gerechnet werden.

* In der Woche vom 12. bis 18. Juli sind hierselbst 87 männliche und 72 weibliche, in Summa 159 Personen polizeilich als **verstorben** gemeldet, darunter 115 Kinder unter 5 und 22 Personen über 50 Jahren. Von den **Kindern** starben 68 an Durchfall und Brechdurchfall, 13 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 10 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 5 an Lebensschwäche, 5 an Abzehrung, 4 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 2 an Gehirnkrankheiten, 1 an Schlagfluß, 1 an Schwindsucht und 1 an Scharlach. Von den **Erwachsenen** starben 8 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 6 an Schwindsucht, 5 an organischen Herzkrankheiten, 4 an Schlagfluß, 4 an Krebskrankheiten, 3 an Altersschwäche, 2 an Gehirnkrankheiten, 2 an Krämpfen, 1 an Unterleibstyphus, 1 an Entzündung des Unterleibs und 2 infolge von Unglücksfällen.

Stettin, 21. Juli. Die Hoffnung, daß die **Schiffskatastrophe bei Frauendorf** kein Menschenleben gefordert habe, hat sich leider nicht erfüllt, es steht nunmehr fest, daß einige Personen, welche nur als vermißt angenommen wurden, als Passagiere der „Terra" ertrunken sind. Zunächst steht dies in Betreff des in der Kronenhofstraße wohnhaften Ober-Landesgerichts-Sekretärs **Franz Rohr** fest, derselbe war am Sonntag früh an Bord der „Terra" zum Besuche seiner in Dievenow weilenden Familie gefahren und hatte am Abend auf dem Schiffe auch wieder die Rückfahrt angetreten; derselbe befand sich in der Kajüte und ist nach dem Zusammenstoß nicht mehr gesehen worden. Der so plötzlich uns Leben Gekommene war in seinem Wirkungskreis als pflichttreuer Beamter geschätzt und hatte sich durch sein liebenswürdiges persönliches Wesen auch außerhalb des Dienstes zahlreiche Freunde erworben. Mit der Gattin beweinen zwei schulpflichtige Söhne den so schnell aus der Mitte gerissenen Vater. Als sicher gilt weiter der Tod des 17 Jahre alten Malerlehrlings **Krohn**, eines Sohnes des in der Neuenstraße wohnhaften Schneidermeisters Krohn, und als drittes Opfer der Katastrophe ist die 5 Jahre alte Tochter des in der Bellevuestraße wohnhaften Schlossermeisters Flack zu nennen, man hoffte erst, dieselbe sei von dritten Personen gerettet worden, da aber bisher den Eltern keine Nachricht zugegangen ist, gilt der Tod des Kindes auch als sicher. Mehrere Passagiere der „Terra" haben bei der Rettung Verletzungen erhalten, doch sind dieselben durchweg nicht schwerer Art. — Mit den Arbeiten zur Hebung des Dampfers ist seitens der Wasserbau-Inspektion bereits begonnen worden.

Vermischte Nachrichten.

— (Das verdächtige Paket.) Der Postmeister von Fletschertown in England erhielt vor einigen Tagen ein aus Italien angekommenes Paket, aus welchem ein seltsames Geräusch hervordrang. „Das ist sicher eine Höllenmaschine", dachte der Postmeister und ließ sofort die Polizei holen, um nicht ganz Fletschertown in die Luft fliegen zu sehen. Man öffnete das Paket mit der nötigen Vorsicht, und heraus flog . . . ein Schwarm goldgelber Bienen, deren eine aus der rotblühenden Nase des Postmeisters Honig saugen wollte. Aber Fletschertown war gerettet!

— Eine herzzerreißende Liebestragödie wird englischen Blättern aus Newyork gemeldet. Elizabeth O'Leary, die Tochter eines reichen amerikanischen Geschäftsmannes, hatte, entgegen den Wünschen ihres Vaters, einen Mann geheiratet und war deshalb verstoßen und enterbt worden. Das Paar erlitt im Laufe der Zeit verschiedentlich harte Schicksalsschläge, hing jedoch in unverbrüchlicher Liebe aneinander fest. Schließlich erkrankten Mann und Frau, der erstere verlor seine Stellung und nach einigen Wochen fanden sich die Gatten, nachdem sie ihre letzten Ersparnisse aufgezehrt hatten, auf der Straße. Obdachlos und von den reichen Verwandten verleugnet, mußten die Schwergeprüften in einem leeren Stall ihr Lager aufschlagen. Zum arbeiten waren sie zu schwach, zum betteln zu stolz. Am Dienstag abend bat die kranke Frau ihren Mann, sie von ihrem Heubette an die frische Luft zu tragen. Am nächsten Morgen fand ein Polizist ein totes Weib in den Armen eines lebensmüden Mannes, den Hunger, Sorge und Entbehrungen wahnsinnig gemacht hatten. Die Gesichtszüge der Toten trugen noch immer die unverkennbaren Spuren einstiger Schönheit.

— Der Kaufmann Lewalter, der Vertreter der Annoncen-Expedition Haasenstein und Vogler in Wiesbaden, ist verschwunden, nachdem er im Laufe der Jahre 30 000 Mark unterschlagen hatte.

— Eine furchtbare Explosion zerstörte, wie ein Telegramm aus Mailand berichtet, die Petrolquellen Montechiaro bei Piacenza. Zwei junge Freifräulein, die dort als Besucherinnen weilten, sind tot, sieben Arbeiter schwer verletzt.

— (Der Sohn des Regiments.) Seit vielen Jahrzehnten kennt man Marie, die „Tochter des Regiments", vor einigen Tagen hat sie durch die luxemburgische Garnison einen Bruder erhalten. Am Eingange der Kaserne von Luxemburg wurde in einer Vertiefung der Mauer ein in Lumpen gehüllter Knabe gefunden, der kaum eine Nacht alt war. In einer Regung von Großmut beschlossen die Insassen der Kaserne, den Kleinen zu adoptieren. Er wurde alsbald in einer braven Soldatenfamilie untergebracht und nach dem Ort, an dem man ihn entdeckt hatte, de la Grotte genannt. Marie, die reizende Tochter des Regiments, hatte 1500 Väter, der junge Sohn des Regiments in Luxemburg hat ihrer nur 150, aber die werden sicherlich dafür sorgen, daß ihr Adoptivkind niemals Not leiden wird.

Hamburg, 20. Juli. Der Berliner Bankier Schindler wurde in einem hiesigen Hotel tot im Bette vorgefunden, er hatte sich durch das Herz geschossen. Der Kassierer Jacobus ist nach Argentinien entkommen.

Stockholm, 15. Juli. Ein heiteres Vorkommnis spielte sich gelegentlich der Reise des Königs Oskar zur Einweihung der Ofotenbahn hoch oben in Lappland in der Nähe des Tornesees ab. An der hier befindlichen Weichenstelle hatten die nomadisierenden Lappländer, die gerade jenen Teil Nordskandinaviens durchstreiften, Aufstellung genommen, und als der Zug hielt, trat der König mit den übrigen Fahrgästen zu den Lappländern heran. Während er mit diesen sprach und dem einen oder anderen die Wange streichelte, erklärte ein kundiger Lappländer mit lauter Stimme, so daß es alle hören konnten, seinen Landsleuten die fürstlichen Personen, unter denen sich u. a. Prinz Karl, der sich einer stattlichen Körpergröße erfreut und mit der dänischen Prinzessin Ingeborg verheiratet ist, befand. „Die da", sagte der Lappländer, auf die Prinzessin zeigend, „ist die Ingeborg, und der Lange dort ist Karl." Diese drastische Erklärung verfehlte ihre Wirkung nicht, der König und alle übrigen brachen in Lachen aus. Ein Lappländer trat ohne weitere Förmlichkeit an den König heran und steckte ihm ein Stück Papier in die Hand. Es war eine Petition, worin der Bittsteller um Erlaß der Strafe bat, die ihm wegen des Schadens zudiktiert worden war, den seine Renntiere angerichtet hatten.

Versicherungswesen.

— **Berufswechsel.** Wen sein Geschäft schlecht oder garnicht nährt, der sucht einen neuen Erwerb. Aber diesen zu finden, ist nicht leicht, weil überall gewisse Vorbedingungen erfüllt sein müssen. Es gibt nun einen Beruf, den jeder ergreifen kann, **ohne lange Vorbereitung, ohne Kapital**: Der Beruf des Versicherungs-Außenbeamten. Seine leichte Zugänglichkeit hat selbstverständlich zur Folge, das mancher ihn wieder aufgeben muß, weil er den Anforderungen nicht genügt. Aber der Aberglaube, man müsse zum Versicherungs-Acquisiteur geboren sein, ist unbegründet. Das Geschäft ist von Jedermann erlernbar. Es gehören allerdings die Eigenschaften dazu, die jeder tüchtige Mann haben muß. Rastloser Fleiß und nie ermüdende Willenskraft. Wer diese Charaktereigenschaften nicht besitzt, der bleibe dem Versicherungs-Außendienste fern. Man kann aus jedem Beruf heraus und mit jeder Vorbildung sich der Branche zuwenden. Das Einkommen hängt ganz von den Leistungen ab, es ist nach oben völlig unbegrenzt. Das große Publikum fängt auch in Deutschland allgemach an, den Stand so zu würdigen, wie er es verdient und wie Kenner der Verhältnisse es längst tun. Wer in die Branche eintritt, wird von den vorhandenen Beamten eingeschult. Am besten wählt man eine anerkannt leistungsfähige Gesellschaft, die möglichst viel Branchen führt, wie die Lebens-, Volks-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherung. Die größten Chancen bietet z. B. die „Viktoria" zu Berlin, die größte Versicherungs-Gesellschaft unseres Kontinents.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. Juli. Die Morgenblätter widmen dem Papste sämtlich tief empfundene Nachrufe, in denen sie die bedeutende Persönlichkeit Leos XIII. hervorheben und ihn in der Geschichte des Papsttums auf einen der vordersten Plätze verweisen, wenngleich sie auch über die Fehler seiner Politik nicht hinweggehen und darauf verweisen, daß die Verdienste Leos lediglich der katholischen Kirche zu Gute gekommen sind.

Die mit Trauerrand erscheinende „**Germania**" führt aus: Wie wenige seiner Vorgänger verstand es Leo XIII. die Bewunderung, Anhänglichkeit und Liebe seiner Kinder sich zu erringen und die Bande unverbrüchlicher Treue zwischen den Katholiken des Erdkreises und dem Mittelpunkte der katholischen Einheit enger und enger zu schlingen. Nachdem das Blatt im einzelnen seine hohen Eigenschaften und Verdienste um den päpstlichen Stuhl geschildert, schließt die „Germania", Leo XIII. war ein großer Papst, groß als Lehrer und Führer der Völker, groß als Freund der Wissenschaft und Kunst, groß als Mensch und Christ. Die „**Kreuzztg.**" nennt die Regierungszeit Leos reich an Erfolgen, doch müsse hervorgehoben werden, daß fast alle diese Erfolge in den nichtkatholischen Ländern zu verzeichnen sind. Die „**Post**" schildert die herzlichen Beziehungen, die sich in den letzten Jahren zwischen dem deutschen Kaiser und dem Papst angeknüpft haben. Indessen meint das Blatt, daß sich gleichzeitig auch nicht verkennen ließe, wie in der Politik der Kurie ein Gegensatz zwischen der milderen Auffassung Leos und den intransigenten Bestrebungen seiner Umgebung sich bemerkbar machten, und daß in Wirklichkeit Rampolla ziemlich unumschränkt regierte. Die „**Berl. N. Nachr.**" sagen, der scharfe Gegensatz, den Leo XIII. gegenüber der protestantischen Kirche niemals verleugnet hat, vermag die Anerkennung des liebenswürdigen, tadellosen Charakters, des guten Menschen, des staatsmännisch hochbegabten Mannes nicht zu schmälern. Die „**Tägl. Rundschau**", das Kampforgan des evangelischen Bundes, wird zwar gleichfalls der Verdienste Leos gerecht, betont aber seinen unversöhnlichen Gegensatz zur protestantischen Welt. Der größere Teil der Schuld hieran sei freilich der Herzenshärte des falschen Systems zuzuschreiben, welchem der Verstorbene diente. Aber die Bitterkeit lasse sich nur schwer in einem evangelischen Herzen zurückdrängen, wenn man sich der verschiedenen antievangelischen Encykliken Leos erinnert. Die „**Nat.-Ztg.**" sagt, Leo XIII. sei so aufgeklärt gewesen, wie billigerweise erwartet werden konnte; mehr als seine Güte und Weisheit sichert ihm seine kluge Stellungnahme in politischen wie kirchlichen Angelegenheiten eine historische Unsterblichkeit und den Dank der katholischen Christenheit. Auch der „**Vorwärts**" nennt Leo XIII. einen der hervorragendsten und erfolgreichsten Päpste und gewandtesten Diplomaten. Das sozialistische Organ hebt auch seine sozialpolitischen Bestrebungen hervor, die allerdings vom sozialdemokratischen Standpunkte scharf zu bekämpfen seien. Seine Encykliken über soziale Fragen zeigen ihn stets als eifrigen Schutzhort der bestehenden Ordnung, als Gegner der sozialen Fortentwickelung.

Wien, 21. Juli. Die gesamte hiesige Presse widmet dem verstorbenen Papste äußerst sympathische Nachrufe, in welchen betont wird, daß mit Leo XIII. ein großer Weiser und Friedensfürst dahingegangen ist, der den größten Teil seines Lebens den Diensten der Menschheit gewidmet hat.

Pest, 21. Juli. 2000 Arbeiter aus den Eisenwerken der österreichisch-ungarischen Staatsbahngesellschaft in Anina sind gestern in den Streik eingetreten. Die übrigen 3000 Arbeiter aus dem Werke dürften ihren Kameraden in den Ausstand folgen. Die Arbeiter fordern die Abschaffung der drückenden Kontrolle und eine Erhöhung des Grundlohnes. Aus Temesvar sind zwei Kompagnieen Soldaten nach Anina abgegangen. Vorläufig herrscht noch Ruhe.

Paris, 21. Juli. Die Blätter besprechen in langen Artikeln das Ableben des Papstes und bringen spaltenlange Schilderungen über sein Leben und Wirken.

Rom, 21. Juli. Da Kardinal Cretoni erkrankt ist, wurde Kardinal Mocenni mit Rampolla und Gotti zum Testamentsvollstrecker ernannt. — Seit gestern Abend laufen unzählige Beileidstelegramme aus allen Weltteilen ein. Die meisten europäischen Herrscher haben als erste Kondolenzdepeschen an Rampolla gesandt. Auf dem Petersplatze stand bis spät in die Nacht hinein eine nach Tausenden zählende Menge, darunter viele Frauen, welche Tränen vergossen.

London, 21. Juli. Die Morgenblätter widmen dem Papste lange Nachrufe. Uebereinstimmend bewundern sie das Leben des Papstes und erkennen an, daß er im Allgemeinen einen glücklichen Einfluß ausgeübt habe. Mehrere Blätter weisen darauf hin, daß dieser Einfluß des Vatikans sich in letzter Zeit gehoben habe und heute bedeutender sei, als vor 40 Jahren.

Petersburg, 21. Juli. Der frühere Kreisadelsmarschall Fürst L. N. Gagarin, der im Kreise Michailowskoje im Gouvernement Rjásan große Besitzungen hat, wurde auf einer Fahrt aus dem Dorfe Korowina auf sein nahes Gut von Bauern erschossen. Welches Motiv dieser Tat zu Grunde liegt, weiß man auch in höheren Regierungskreisen noch nicht, doch nimmt man einen politischen Racheakt der von Agitatoren aufgewiegelten Bauern an.

Semlin, 21. Juli. Nach Meldungen aus Belgrad, rufen die fortdauernden Entlassungen von Beamten und Offizieren große Erregung und Mißstimmung sowohl gegen den König wie gegen die Regierung hervor; es sei nicht ausgeschlossen, daß sich eines Tages die Mißstimmung in einem ernsten Ereignisse Luft macht.

Salonichi, 21. Juli. Nach Meldungen aus Ueskül wurden 9 Bulgaren, darunter mehrere Notabeln, wieder aus türkischer Haft entlassen.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 21. Juli. (Privattelegr.) Im Pommerschen Bankprozeß beschloß heute Mittag der Gerichtshof, die Verhandlung zu vertagen und behufs neuer Beweiserhebung die Aktien an die Staatsanwaltschaft zurückzuwenden. Ferner wurde beschlossen, die Angeklagten Schultz und Romaik aus der Haft zu entlassen.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.

Am 21. Juli 1903 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 125,00 bis 128,00, Weizen 162,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Rübsen 93—95, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotierungen vom 20. Juli.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 130,00 bis —,—. Weizen 165,00 bis —,—, Gerste —, bis —,—, Hafer 140,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 123,00 bis —,—, Weizen 168,00 bis —,—, Gerste 122,00 bis 127,00, Hafer 127,00 bis 128,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 20. Juli gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in

Newyork. Roggen 141,25, Weizen 174,00.
Liverpool. Weizen 183,00.
Odessa. Roggen 133,25, Weizen 166 25.
Riga. Roggen 144,00, Weizen 170,75.

Magdeburg, 20. Juli. **Rohzucker.** Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Juli 15,80 G., 16,00 B., per August 16,00 G., 16,10 B., per September 16,15 G., 16,25 B., per Oktober-Dezember 17,30 G., 17,45 B., per Januar-März 17,65 G., 17,75 B., per Mai 18,00 G., 18,10 B. Stimmung stetig.

Bremen, 20. Juli. Börsen-Schluß-Bericht. **Schmalz** stetig. Loko: Tubs und Firkins 39,75. Doppel-Eimer 40,50. Schwimmend April-Lieferung: Tubs und Firkins — Pf. Doppel-Eimer — Pf. — **Speck** stetig.

Voraussichtliches Wetter für Mittwoch, den 22. Juli 1903.
Warm und vorherrschend heiter. Gewitter nicht ausgeschlossen.

An unsere Mitbürger!

Zahlreiche Eltern erwarten durch unsere Tätigkeit für ihre kranken und schwächlichen Kinder Genesung oder doch bedeutende Kräftigung. Die Erfahrung hat gelehrt, daß diese Hoffnungen berechtigt sind.

Wir wenden uns daher an unsere Mitbürger mit der Bitte, uns für die diesjährige Sommerversorgung kränklicher Kinder in gewohnter Weise die erforderlichen Mittel spenden zu wollen. Die Redaktion dieses Blattes sowie die Unterzeichneten sind bereit, sie in Empfang zu nehmen und darüber in üblicher Form zu quittieren.

Durch unangenehme Vorfälle im Winter veranlaßt, erklären wir, daß wir weder Sammellisten aufstellen noch Bücher oder andere Gegenstände für unsere Zwecke vertreiben lassen, noch in irgend einer Weise mit dem Solbade Soden in Verbindung stehen.

Stettin, im Mai 1903.

Der Verein für Ferienkolonien und Speisung armer Schulkinder.
Eingetragener Verein und milde Stiftung.

Geh. Kommerzienrat **Schlutow**, Vorsitzender. Kaufmann **K. Fr. Braun**, Schatzmeister. Rektor **Sielaff**, Schriftführer. Ober-Regierungsrat a. D. **Schreiber**, stellvertretender Vorsitzender. Kaufmann **Tresselt**, stellvertretender Schatzmeister. Rektor **Schneider**, stellvertretender Schriftführer. Sanitätsrat **Dr. Bethe.** Landesrat **Denhard**, Geh. Regierungsrat. Pastor prim. a. D. **Friedrichs.** Major a. D. Stadtrat **Gaede.** Kaufmann **Greffrath.** Direktor Professor **Dr. Haeckel. C. A. Koebcke**-Berlin, Ehrenmitglied. Stadtschulrat a. D. **Dr. Krosta**-Charlottenburg, Ehrenmitglied. Kaufmann **Georg Manasse.** Direktor **Dr. Neisser.** Kaufmann **Martin Quistorp.** Stadtschulrat Professor **Dr. Rühl.** Regierungs-Baumeister **Wechselmann.** Justizrat **Wehrmann.** Eigentümer der „Neuen Stettiner Zeitung" **Wiemann.**

Stettin, den 21. Juli 1903.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Maler- und Anstreicherarbeiten zum Neubau der Feuerwache III in Grabow soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf
Donnerstag, den 30. Juli 1903,
vormittags 12 Uhr,
im Stadtbaubureau im Rathause Zimmer 60 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,50 ℳ per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrat reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 21. Juli 1903.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von Zimmerarbeiten zum Neubau des Abortgebäudes auf dem Grundstücke der 1. Gemeindeschule, Passauerstraße 4, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf
Montag, den 27. Juli 1903,
vormittags 12 Uhr,
im Stadtbaubureau im Rathause Zimmer 60 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,50 ℳ per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrat reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Kirchliches.

Evang. Brüdergemeine (Evang. Vereinshaus, Eing. Passauerstr.):
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Günther.

Grabow:
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde im alten Betsaale: Herr Prediger Schultz.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 20. Juli 1903.

Geburten:

Ein Sohn: dem Arbeiter Jahn, Arbeiter Kümmel, Arbeiter Weckel, Schutzmann Huhn, Prokuristen Nowakowski, Kaufmann Gruner, Böttcher Klugmann, Arbeiter Lietzow, Malermeister Teske, Arbeiter Holland, Musiker Winkler, Arbeiter Beyer, Zimmermann Manske, Arbeiter Dollerschell, Arbeiter Beilke, Militär-Anwärter Mönch, Arbeiter Henning, Tischler Riewe.

Eine Tochter: dem Kassenboten Affeldt, Schuhmachermeister Teschner, Militär-Invaliden Köhn, Schneider Reitzel, Arbeiter Marks, Schlosser Detloff, Arbeiter Grunz, Arbeiter Krienke, Maurer Hilzenbecker, Korbmacher Schmidt, Arbeiter Meyer, Friseur Loselein, Stadtkämmerer Dr. Rabbow, Zimmermann Neumann, Bügler Mielowsky, Schneider Mohrmann, Dachdecker Reinke, Zimmermann Wiese, Tischler Weigt, Schneider Neumann, Bureaugehülfen Scheffter.

Aufgebote:
Amtsrichter Peisker mit Frl. Papcke; Arbeiter Neumann mit Frl. Karstaedt; Maurer Pikies mit Frl. Lenz; Versicherungsbeamter Vollack mit Frl. Westphal; Heizer Lück mit Frl. Böhmer; Arbeiter Stubbe mit Witwe Tesch, geb. Brunke; Rittergutsbesitzer Lange mit Frl. Hasse.

Eheschließungen:
Malergehülfe Jeske mit Frl. Krause; Schuhmacher Scherler mit Frl. Tabbert; Goldschmied Ellmann mit Frl. Pape.

Todesfälle:
Sohn des Arbeiters Schröder; Sohn des Arbeiters Behnke; Sohn des Arbeiters Kath; Sohn des Handlungsgehülfen Probst; Sohn des Kutschers Blank; Tochter des Schuhmachers Dräger; Tochter des Maurergesellen Wollner; Tochter des Klempnergesellen Knuth; Tochter des Kutschers Siedschlag; Sohn des Matrosen Ehmke; Maschinistenfrau Tonn; Sohn des Arbeiters Nehring; Tochter des Arbeiters Hartmann; Schuhmacher Habeck; Sohn des Fuhrmanns Wiedemann; Tochter des Schneiders Mollenhauer; Tochter des Kutschers Knuth; Eigentümerwitwe Berg; Chausseegeldeinnehmerfrau Brüsch; Kutscherfrau Brandt; Tischler Grotstück; Sohn des Arbeiters Neukamp; Tochter des Schlossers Bönigk; Sohn des Arbeiters Schadewaldt; Sohn des Vollziehungsbeamten Zuch; Tochter des Arbeiters Böttcher; Tochter des Arbeiters Burtelt; Sohn des Arbeiters Hasse; Tochter des Buchhändlers Meyer; Tochter des Arbeiters Wellnitz; Sohn des Weichenstellers Mehrfort; Tochter des Arbeiters Orfert; Sohn des Arbeiters Gartzky; Sohn des Schneiders Hartwig; Tochter des Tischlers Riebe; Arbeiterfrau Paasch, geb. Mundt; Tochter des Schiffszimmermanns Rogge; Sohn des Arbeiters Beckmann; Sohn des Arbeiters Quednau; Tochter des Arbeiters Wendlandt; Magistrats-Kassenassistent Zickuhr; Sohn des Briefträgers Melzer; Sohn des Arbeiters Pechtel; Tochter des Arbeiters Reinke; Sohn des Arbeiters Staege; Tochter des Fleischermeisters Kuhreuber; Sohn des Zimmermanns Heidelstädt; Tochter des Schneiders Mohrmann; Sohn des Arbeiters Manske; Tochter des Zuschneiders Tosch; Sohn das Kellners Schulz; Kaufmannsfrau Schmidt, geb. Pigard; Tochter des Zuschneiders Kamke; Sohn des Schneiders Lietz; Sohn des Arbeiters Woll; Tochter des Kellners Schröder.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Arbeiter Wilhelm Brackhahn, 64 J. [Wolgast]. Fritz Köhler, 82 J. [Tribsees]. Gepäckträger August Otto, 51 J. [Neustettin]. Altsitzer Friedrich Reinhardt, 73 J. [Hindenburg]. Frau Emilie Gerlach geb. Dressel, 71 J. [Altdamm]. Frau Lisette Fickert geb. Schröder [Papendorf]. Frau Wilhelmine Schirmeister geb. Präcker, 57 J. [Wolgast]. Frau Wilhelmine Behrend geb. Schünemann, 69 J. [Neustettin]. Frau Auguste Fank geb. Lorenz, 64 J. [Stralsund].

Für Milchhändler!

Abdrucke der neuen Polizeiverordnung betreffend Milchhandel sind wieder zu haben bei
R. Grassmann, Kirchplatz 3.

Sponnagel's verbesserte

Bleichsoda

garantiert chlorfrei.

Sponnagel's

Seifenpulver

— billig und gut. —



Naphtaseife

vorzügliches Wasch- und Bleichmittel, **reinigt die Wäsche in 15 bis 20 Minuten nur durch Kochen, ohne zu reiben**

— Ueberall zu haben. —

van Baerle & Sponnagel

Berlin, Hermsdorferstrasse 8.

Specialhaus für Papier- und Lederwaren.

Schreibhefte,
16 Blatt stark, Stettiner Liniaturen, **gutes,** starkes (14 Kilo schweres), glattes, holzfreies Schreibpapier — **kein Schund, kein Ausschuß** — à Stück fünf **Pfennig.**

Kaiserdiarien,
32 Blatt stark, **gutes,** glattes, **holzfreies** Conceptpapier, kein Schund, kein Ausschuß, **sieben Pfennig.**

Octavhefte,
16 Blatt drei Pfennig, 32 Blatt fünf Pfennig.

Ordnungsbücher,
12 Blatt fünf Pfennig.
12 Blatt 3 Pfennig, 20 Blatt 5 Pfennig.

Aufgabenbücher,

Notanden und Diarien,
steifbrochirt, **gutes,** starkes Papier, liniirt und unliniirt, 40 Blatt zu 20 Pfennig,
desgl. desgl. mit **Lederrücken** 25 Pfennig.

Wachstuchdiarien,
40 Blatt, **gutes** Papier, kein Schund, kein Ausschuß 20 Pfennig,
desgl. desgl. 80 Blatt stark 40 Pfennig.

Diarien und Notanden,
80 Blatt stark, steifbrochirt, gutes Papier, zu 40 Pfennig,
desgl. desgl. mit **Lederrücken** 50 Pfennig.

R. Grassmann,

Breitestraße 42,
Lindenstr. 25, **Kaiser-Wilhelmstr.** 3.

Hygien. Bedarfsartikel
großartige Neuheit.
Preisl. gratis. **Ad. Arras.** Mannheim 20.

Warum sollen Kinder Kathreiner's Malzkaffee trinken?

Weil namhafte Aerzte nachgewiesen haben, daß Bohnenkaffee den Kindern durchaus nicht zuträglich ist, während durch Kathreiner's Malzkaffee mit Milch glänzende Erfolge in dem Gedeihen der Kleinen erzielt wurden: Dieses Getränk wird von den Kindern auch dauernd gern genommen, während reine Milch oft bald widersteht und in vielen Fällen nicht gut vertragen wird.

Fahnennägel,

Schützenorden, Königsketten, Vereinsabzeichen, Kriegerdecorationen

in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen empfiehlt Kamerad

Louis Kase,

Mitglied des Patriotischen u. Artillerie-Vereins,
Ob. Schulzenstr. 10.

Bitte genau auf die Firma zu achten.

Kellnermarken,
Tischmarken,
Biermarken,
Kontrollmarken,
Kellnernummern,
rc.
empfehlen

Niedermeyer & Goetze,
Schuhstraße 4.



Wir versenden kostenlos und portofrei an jedermann unseren illustrierten Katalog, der 160 verschiedene Gegenstände enthält, die wir gegen Coupons gratis und franco eintauschen

GEORG A. JASMATZI AKT. GES.
Spezial-Abteilung Dresden-A., Prager Strasse 6

Die

Michaelismesse zu Leipzig

beginnt für Gross- und Kleinhandel
Sonntag, den 30. August,
und endet
Sonntag, den 20. September.
Die **Ledermesse** wird erst
Mittwoch, den 16. September,
eröffnet und die **Messbörse** für die **Lederindustrie an demselben Tage, Nachmittags 5—7 Uhr,** im grossen Saale der neuen Börse am Blücherplatze hier abgehalten.
Leipzig, den 6. Juni 1903.

Der Rat der Stadt Leipzig.
Dr. **Tröndlin.**

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt

in Berlin, Kaiserhofstr. 2.
Oeffentliche Versicherungsanstalt, gegründet 1838.
Renten- und Kapitalversicherung
auf den **Lebensfall,** zur Erhöhung des Einkommens, zur **Altersversorgung** und zur Sicherstellung der Mittel für **Aussteuer, Studium** und **Militärdienst.**
Auf Wunsch portofreie Uebersendung der Renten **ohne Lebenszeugniss** an volljährige Mitglieder innerhalb Deutschlands.
Vertreter: **Ulrich Küster,** Hauptagent in **Stettin,** Kl. Domstrasse 25;
W. Sprenger in **Stettin-Grabow,** Poststrasse 28.

Bad Polzin in Pommern,

in höchst romantischem Gebirgstal,

Endstation der Linie Schivelbein-Polzin, **stärkstes Moorbad** des nordöstlichen Teiles Deutschlands. **Sehr starke Mineralquellen,** kohlensaure **Stahl-Soolbäder** (Kellers Patent), Massage auch nach Thure Brand. Außergewöhnliche Erfolge bei **Rheumatismus, Gicht, Nerven- und Frauenleiden.** Kurhäuser: **Friedrich-Wilhelms-Bad, Johannisbad, Kurhaus** (städtisches Badeetablissement), **Marienbad.** Herrliche Anlagen. Kanalisation, eigenes Elektricitätswerk, Wasserleitung, Johanniterkrankenhaus. 6 Aerzte. Saison 1. Mai bis 30. September. Auskunft durch die Badeverwaltung.

Ingenieurschule Zwickau Königreich Sachsen

für Maschinenbau und Elektrotechnik.
Ingenieur- und Techniker-Kurse.
Subvention u. Aufsicht d. Stadtrathes. Direct. Kirchhoff u. Hummel, Ingenieure.
Auskunft und Prospekte kostenlos.

(*)

Ingenieurschule zu Mannheim

Städtisch subventionirte höhere technische Fachschule.

Programme kostenlos durch das Secretariat.

Bad Suderode a. Harz.

Soolbad und bewährter klimatischer Curort.

Station der Eisenbahn Quedlinburg—Frose—Aschersleben. Vorzügliche Lage in einem schönen, geschützten, von allen Seiten fast geschlossenen Thalkessel, unmittelbar am prachtvollsten Nadel- und Laubholzwalde. Mittelpunkt sämtlicher Harzpartien. Bewährte Soolquelle. **Neuerbautes Badehaus** für Sool-, Fichten-, Dampf-, Fango-, Loh-, Tannin- und sämtl. med. Bäder, sowie für alle Prozeduren des Kaltwasser-Heilverfahrens. Elektrizität und Massage unter ärztlicher Leitung. Gebirgs-Quellwasserleitung. Billige Preise. Apotheke am Orte. Badeärzte: **Dr. Müller, Dr. Schmidt** und **Dr. Facklam** (Sanatorium). Illustrierte Prospekte gratis und Führer in Buchform à 50 ₰, sowie nähere Auskunft durch die **Badeverwaltung.**

Dr. Brehmer's Heilanstalt für Lungenkranke

Chefarzt: Oberstabsarzt **Dr. von Hahn,** vorher Leiter von Lungenheilanstalten in Sülzhayn,
allbekannte Mutteranstalt
Görbersdorf — Schlesien
sendet Prospekte kostenfrei durch
die Verwaltung.

Kopenhagen. **Kopenhagen.**

Hôtel König von Dänemark

ersten Ranges, am Königs-Neumarkt, mit 100 elegant möblirten Zimmern und Salons von Kronen 2,— aufwärts, verbunden mit Wiener Café. Fahrstuhl, elektr. Licht, deutsche Bedienung. Hotelomnibus am Bahnhof. Neueste sanitäre Einrichtungen. Telegramm-Adresse: „Königshôtel".

Hôtel König von Dänemark Actien-Gesellschaft.

Der Kroatersteig

Roman von **Anton von Perfall**

Die **„Gartenlaube"** eröffnet mit diesem spannenden Hochgebirgs-Roman soeben ein neues Quartal.
Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter • Probe-Nummern gratis und franko durch alle Buchhandlungen, sowie direkt von der Verlagshandlung
Ernst Keil's Nachfolger G. m. b. H. in Leipzig

Lothringer Rot- u. Weissweine

in Kisten von 15 Flaschen an zum Preise von ℳ 15,50 ab incl. Verpackung, sowie in Gebinden von 20 Ltr. an, zum Preise von 60 Pfg. per Ltr. ab, versendet franko

E. Hennequin, Weingroßhandlung, Metz.
Preislisten zu Diensten.
Vertreter, welche hauptsächlich die Privatkundschaft besuchen, gesucht.

Nur die Marke „Pfeilring"



gibt Gewähr für die Aechtheit unseres
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
Man verlange nur
„Pfeilring" Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Gegen Husten, Heiserkeit, Bronchialcatarrh etc.

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen
85 Pfg. per Schachtel.

In der unfreundlichen Jahreszeit absolut unentbehrlich!

Eisenbahnschienen
zu **Bauzwecken** und **Geleisen, Grubenschienen und Kippwagen, Bohrmaschinen, Feldschmieden, Stanzen, Nutzeisen, Schmiede-Handwerkzeuge, eiserne Röhren** zu Wasserleitungen rc. offeriren billigst
Gebrüder Beermann, Speicherstr. 29.

Lindenstr. 25, 4 Tr. r.,
ist eine herrschaftliche Wohnung von 3 Stuben, Küche, Badestube, Wasserklosett und Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten. Preis 480 ℳ. jährlich.
Näheres daselbst 4 Tr. links u. Kirchplatz 3, 1 Tr. links.

Für mein Materialwaaren- und Destillationsgeschäft suche ich zum 1. Oktober einen

Lehrling.

Polzin. **Carl Nietardt.**

Schärpen-Bänder für Vereine.

Saison-Räumungs-Verkauf.

Damengürtel in größter Auswahl von **25** Pf. an.

Garnierte Hüte bedeutend unter Preis.

Nähgarn . . . . Rolle **3** Pf.
Haarnadeln . . . . Pack **1** Pf.
Lockennadeln . . . . Pack **1** Pf.
Hosenknöpfe . . . . . . Dtzd. **1** Pf.
Druckknöpfe . . . . . . Dtzd. **13** Pf.
Schweißblätter . . . . . . Paar **12** Pf.

Untergarn
Confectionsgarn
1000 Yards-Rolle . . . . . . **14** Pf.

Perlmuttknöpfe . . . Dtzd. **6** Pf.
Velourborte . . . . . . Mtr. **5** Pf.
Herrenchemisettes . . . von **48** Pf. an.
Damencorsets . . . . von **70** Pf. an.
Elegante Damen-Regenschirme von **98** Pf. an.
Damen-Chiffonschleifen von **25** Pf. an.
Besatzgimpen . . . Mtr. von **5** Pf. an.

Wäscheborden und Besätze Mtr. von **4** Pf. an.
Damenstrümpfe, echt schwarz, gestr., von **38** Pf. an.
Sammetband, Stück von 12 Meter, von **53** Pf. an.
Estremadura . . . Lage von **13** Pf. an.
Schwarze Kinderstrümpfe von **15** Pf. an.
Herren-Cravatten, Neuheiten, von **12** Pf. an.

Herren-Stroh- und Filzhüte
in größter Auswahl, enorm billig!

Herrenmützen . . . . von **45** Pf. an.
Hosenträger, Gurt und Gummi, von **25** Pf. an.
Seidenband zu Haarschleifen Mtr. von **7** Pf. an.
Bunte und weiße Kinderstrümpfe von **20** Pf. an.
Herrensocken . . . . von **15** Pf. an.
Herrenkragen, . pr. 4fach, von **32** Pf. an.
Stoffhandschuhe, . Paar von **25** Pf. an.

Sonnenschirme bedeutend unter Preis!

Porte-monnaies und Spazierstöcke.

M. Friedeberg,

Langebrückstrasse.

Haarschmuck! Kämme, Nadeln, Pagen und Spangen.

Rabattmarken-Ausgabe.

Grosser Schuhwaaren-Räumungs-Ausverkauf!

Sämmtliche **Damen-, Herren- u. Kinderstiefel,** ferner **Strandschuhe, Sandalen, Lawn-Tennis-, Radfahr- u. Sportschuhe** sollen schnellstens wegen Umzuges zu jedem nur annehmbaren Preise ausverkauft werden.

Gerth & Lüth

Breitestrasse 52, Ecke Papenstrasse.

(Vom 15. September ab befindet sich unser Geschäftslokal **Paradeplatz Nr. 21.**)

